Veit von Solingen.

Ein

Luſtſpiel.

in

vier Aufzügen.

Nach Barthe, von Gotter.

Aufgeführt im k. k. National-Hoftheater.

Wien,
bey Joſaph Edlen von Kurzbek. 1784.

Personen.

Veit von Solingen.
Julie, dessen Schwester.
von Gerau, Stiftskanzler, Solingens Oheim.
Frau von Lemberg, Witwe.
von Lemberg, ihr Sohn, Offizier.
Frau von Salm, ihre Tochter. Witwe.
von Singer, Offizier.
Doktor Kurz.
Ein Notar.
Tupper, Solingens alter Bedienter.
Simon, Verwalter.
Ralf, Thürsteher.
Bediente.

Scene: das Haus des Herrn von Gerau.

Erſter Aufzug.

Erſter Auftritt.

(Ein möblirter Saal, mit verſchiedenen Thüren)

Lemberg. Julie.

Julie.

Halten Sie mich nicht auf, Herr von Lemberg! Ich mag nicht auf meinen Bruder läſtern hören.

Lemb. Läſtere ich, wenn ich die Wahrheit ſage? War das geſtern ein Empfang für eine Schweſter? Auch nicht ein verbindliches Wort auf alle Ihre Liebkoſungen! Nicht eine dankbare Miene zu Ihrer lebhaften Freude!

Jul. Sie widerſprechen ſich ſelbſt. Erſt verlangen Sie, die Liebe ſoll ein Herz ganz allein ausfüllen; der Liebhaber ſoll für Niemand Augen haben, als für ſeine Göttin; auch ferne von

ihr soll nichts (können Sie Ihre Worte ableugnen?) nichts, als sie, ihn beschäftigen. Und hernach —

Lemb. (einfallend) O, so erschrecklich verliebt ist Solingen eben nicht. Und eine Schwester, wie Julie! Nein, nein! Ich habe schon mehr Bemerkungen über diesen Punkt gemacht. So oft ich das Gespräch auf Sie lenke, wird er still und zerstreut. Halt er es für Unbescheidenheit, in Ihr Lob einzustimmen?

Jul. Vielleicht ändert er die Melodie zu alltäglich. Folgt daraus, daß er mich nicht liebt? Seyn Sie gerecht, Lemberg! Er thut mehr für mich, als mancher Bruder thun würde. Nur ein einziges Beyspiel! —

Lemb (wendet sein Auge von ihr und küßt ihr fleißig die Hand.)

Jul. (fortfahrend) Mit dem ewigen Handküßen! — Er, der alles vom Onkel Gerau zu erwarten hat, giebt mir selbst die Mittel an die Hand, mich um ihn verdient zu machen, mir sein Wohlwollen zu erwerben. Ich lebte so weit entfernt von euch allen —

Lemb. (lebhaft einfallend) Euch! Rechnen Sie mich auch?

Jul. (naiv) Ja, ich meinte Sie.

Lemb. (entzückt) O, Julie, wenn ich Ihnen dieses Wort vergeße!

Jul. (betreten) Herr von Lemberg! Sie bilden sich doch nicht ein —

Lemb. Nichts. Aber meinen Sie mich nur zuweilen.

Jul.

Jul. Mein Bruder hatte den ersten Einfall, mich kommen zu lassen. Auf seinen Rath that es der Onkel.

Lemb. Das erklärt sich leicht. Der Onkel fieng an zu kränkeln, und Solinzen fühlte seinen Beruf zum Krankenwärter.

Jul Sie sind Meister in der Kunst anzuschwärzen. Alles legen Sie verkehrt aus. Nein! Aus wahrer Freundschaft, aus brüderlichem Vertrauen überließ er mir die Pflege des guten alten Mannes. Ach! wie oft nannt er mit einer Miene — wie man die zärtliche Besorgniß malt — und drückte mir die Hand und sagte: Liebe Schwester! wache diese Nacht beym Onkel!

Lemb. (spöttisch) Und ich — will schlafen.

Jul. (straft ihn durch einen Blick) Auch in das Bad, das dem Onkel verordnet wurde, durfte niemand ihn begleiten, als ich. Hieß das nicht unsre gemeinschaftliche Sorge auf mich allein werfen?

Lemb. (wie vorhin) Und seinen Antheil, auf den Landhäusern der Gegend verschwärmen.

Jul. (empfindlich) Ich weiß nicht, warum ich mir Mühe gebe, Sie zu bekehren. — Nun? Was bedeutet der spöttische Blick?

Lemb. Widerrieth er Ihnen nicht auch, zu heurathen?

Jul. (herzlich) O, den Zug von Fürsorge hätt' ich bald vergessen. Sein Rath allein hat mir meine Freyheit erhalten. Und bey Anträgen, die der Eitelkeit unendlich schmeichelten! Er allein, entdeckte die mißliche Seite, und aus

Furcht mein Glück aufs Spiel zu setzen, brach er lieber mit seinen besten Freunden. Kann der zärtlichste Bruder edler handeln!

Lemb. Kann die zärtlichste Schwester gütiger urtheilen?

Jul. Sie sind unerträglich! Laßen Sie mich! Ich muß zu meinem Onkel.

Lemb. Unerträglich? Weil seine Freundschaft gegen Sie für meine Wagschale zu leicht ist?

Jul. Weil Sie Vorurtheile haben, Vorurtheile, die — mit einem Worte, Sie sind ein Starrkopf. (eilig ab in Geraus Zimmer.)

Lemb. Daß es nur Vorurtheile wären!

Zweyter Auftritt.

Lemberg, Singer.

Lemb. Guten Morgen, lieber Singer!

Sing. Guten Morgen lieber Lemberg! — Nun? Herr von Gerau ist zurück? Ihre Frau Mutter ist mit ihm angekommen? Solingens Heurath nähert sich dem Schluße.

Lemb. Noch ist nichts entschieden. Meine Mutter läßt sich mit ihrer Einwilligung nicht übereilen; und meine Schwester, obgleich Witwe und Meisterinn ihrer Hand, thut nichts ohne ihre Mutter. Noch steht es bey Ihnen, der Sache den Ausschlag zu geben, den Sie wün-

Sing. (betreten) Den ich wünſche? kann ich einen andern wünſchen, als das Glück meines Freundes?

Lemb. Ich darf mich nicht deutlicher erklären. Solingen iſt der Bruder meiner Julie. Aber ich weiß, was ich thäte, wenn ich ſein Nebenbuhler wäre.

Sing. Was ſchwatzen Sie?

Lemb. Das ſind Sie und ſeit lange.

Sing. Weil Sie verliebt ſind, ſolls die ganze Welt ſeyn.

Lemb. Sie legen ſich umſonſt aufs läugnen. Ich bin ſtärker im Errathen, als Sie im Verſtellen.

Sing. (halb unwillig) Und was haben Sie errathen?

Lemb. Daß Sie meine Schweſter lieben. Sie ſind in ihrer Geſellſchaft nicht mehr derſelbe Menſch; blöde bis zur Einfalt, in Gedanken bis zur Gedankenloſigkeit. Ungeſehn, verwenden Sie kein Auge von ihr, und jedem ihrer Blicke weichen Sie ängſtlich aus. Sie fangen hundert Geſpräche an und endigen keines. Sie wollen ihr gleichgültig begegnen, fürchten ſich, der Kälte zu viel zu thun, werden verlegen und ſuchen Ihrer Verwirrung den Mantel der Zerſtreuung umzuhängen. Aber wo iſt der Mantel, durch den die Liebe nicht durchſchimmerte?

Sing. (ſpöttiſch) Sie ſind ſehr ſcharfſichtig.

Lemb. Ich bin nur aufrichtig. Noch mehr; ſeit einiger Zeit vermeiden Sie ſie. Das würden Sie nicht, wenn Sie ſie haßten.

Sing. (drückt ihm schnell die Hand) Ach, Lemberg! Laßen Sie eine hofnungslose Leidenschaft in ihrem Kerker!

Lemb. Warum hofnungslos?

Sing. Sie peinigen mich.

Lemb. Laßen Sie uns als Freunde reden! Meine Schwester schäzt Sie, aber sie ist von einem Andern verblendet, der — ja! Verzeihung Julie! Ich fürchte meiner Mutter Mißtrauen ist gegründet. Ich fürchte meine arme Schwester wird mit Solingen unglücklich. Hätten Sie sich dann nicht Vorwürfe zu machen?

Sing. Halten Sie ein! Wenn Sie mein Freund sind, schonen Sie meiner! Ich habe genug gekämpft und kämpfe noch. Solingen liebte Ihre Schwester, eh ich Sie kannte. Er stellte mich ihr als den Vertrauten seines Herzens vor. — Sie ist sein. — Dem Erfolge dieser Verbindung nachzugrübeln, kömmt mir nicht zu. Das ahnd' ich, daß sie mein Tod ist. Und nun — vergeßen Sie diese Unterredung! Ich beschwöre Sie. — Wenn Sie mich dem Gram erliegen sehen, beklagen Sie mich, aber forschen Sie nicht weiter!

Lemb. Ich bewundere Sie. Wie mancher würde an Ihrer Stelle —

Sing. O ich kenne unsre feinen Sitten. Ich weiß daß Schelmereyen in der Liebe gäng und gäbe sind — wie Kriegslisten; daß der Betrüger beklatscht und der Betrogene ausgezischt wird. Aber gottlob! ich habe noch ein Gewißen.

Ich

Ich mag lieber in den Augen der Welt lächerlich werden, als in meinen eigenen verächtlich.

Lemb. Guter Singer! Sie ſind mit ihrem vortreflichen Herzen, hundert Jahre zu ſpät auf die Welt gekommen. — Solingen kömmt. Leben Sie wohl! (ab.)

Dritter Auftritt.

Solingen, in eleganten Morgenfrak, ungeſtiefelt, Singer.

Sol. Ha Singer! kömmſt du ſchon mir zu gratuliren?

Sing. Ja ich we„ dein Glück.

Sol. Meine Heurath wenigſtens. Es ſcheint in der That Ernſt zu werden. Der Onkel und die Schwiegermutter ſind beynahe ſchon Handels einig.

Sing. Ich bringe dir auch Nachrichten von deinem Proceſſe.

Sol. Von meinem Proceſſe? ja ſo! wenn die Frau von Salm meine Frau wird: ſo wird auch dieſe Sache zu der Meinigen. Tauſend Dank für deinen Eifer! wahrhaftig; wenn ich dich nicht hätte! — So natürlich es iſt, daß eine junge Frau ſich vor Alten und Advokaten kreuzigt und ſo ſehr mich das ehefräuliche Vertrauen ehrt, mit dem ſie mir den Wuſt auf den Hals g'ſchoben hat — ſo wenig taug' ich zu Geſchäften. Du hingegen — es iſt nicht anders mög-

lich — du findest Geschmack an Prozeßen? Nicht wahr?

Sing. Nichts weniger. Aber ich diene meinen Freunden auch auf Kosten meines Geschmacks.

Sol. So sollten alle Menschen denken. Laß hören woran wir sind! Ich bin des fatalen Prozeßes nach gerade so —

Sing. (spöttisch lächelnd) Satt?

Sol. Bis an den Hals.

Sing. Er hat am längsten gewährt.

Sol. Das ist etwas! Und die alte Perücke, die auf die Gegenseite hieng —

Sing. Der Korreferent! Er hat sich anders besonnen.

Sol. Wunder!

Sing. Ich hab ihn in einer Unterredung herumgedreht. Alle Stimmen sind für uns.

Sol. Du bist zum Küßen.

Sing. Das Urtheil wird vielleicht noch heute publizirt.

Sol. Ich habe dir unendliche Verbindlichkeiten.

Sing. Du kanst sie durch ein einziges Wort abtragen.

Sol. Was sagst du?

Sing. Ich war eben im Begriff dich — (erblickt die Frau von Salm; unterbricht sich mit Verwirrung) ein andermal! leb wohl! (will ab.)

Vierter Auftritt.

Fr. von Salm. Solingen. Singer.

Fr. v. Salm. (kömmt aus ihrer Mutter Zimmer und begegnet Singern) Ich vertreibe Sie, Herr von Singer? Das ist mir leid. Bleiben Sie. Ich habe Beschwerden gegen Sie.

Sing. Gegen mich, gnädige Frau?

Fr. v. Salm. Ja ja. Aber noch weit mehr gegen Ihren Freund. Sie machen sich nur selten. Aber der Herr verspricht bey mir zu frühstücken, nöthigt mich eine Landreise abzusagen; ich warte, ich laure, und wer ausbleibt, ist Herr von Solingen.

Sol. Ich probirte meinen neuen Phaeton. Mein Unstern führte mich vor dem Weinberge des Domprobstes vorbey. Er bat mich abzusteigen. Sie kennen ihn. Er hätte meine Weigerung übelgenommen.

Fr. v. Salm. Und ich kann Ihnen nichts übel nehmen? (zu Singer) Sehn Sie! so spielt er mir seit einiger Zeit immer mit.

Sol. Gnädige Frau —

Fr. v. Salm. Vertheidigen Sie sich nachher! (zu Singer) Eh' er seiner Sache gewiß war, gabs keinen aufmerksamern Liebhaber, keinen gefährlichern Verführer. Blicke, Seufzer, Schmeicheleyen, Prosa und Verse, die ganze Schule hat er durchgemacht. Der Held eines französi-

schen

schen Romans kann nicht mehr thun. Und dabey so zuvorkommend, so unterwürfig! Wenn ich keinen Appetit hatte, fastete er mir zur Gesellschaft. Mein Spiel war das seinige. Was ich las, las er auch. Seine Musik sogar vertauschte er gegen die meinige. Ja, so weit giengs. Er, sonst ein ganzer Italiener, wurde mir zu Liebe lauter Fleck.

Sol. Aber gnädige Frau —

Fr. v. Salm. (ohne darauf zu achten) Schnell wandte sich das Blat.' Bin ich jezt eingeladen, geb' ich mir alle Mühe recht hübsch zu seyn, bin ich fertig, fertig bis auf die Handschuhe, hält der Wagen, warten die Gesellschaft nur auf mich — Ja, sie kann warten. Der gnädige Herr hats nicht erlaubt. Ein Kopfweh ist beordert. Madam schlüpft aus dem Gala in das Nachtkleid — gern oder ungern — und bleibt zu Hause.

Sol. Gnädige Frau —

Fr. v. Salm. (wie vorhin) Die Frau, die ihm gefällt, mit der muß ich Bekanntschaft suchen. Die Frau, die mir ansteht, mit der muß ich brechen. In jedes Nichts mischt sich der weise Rathgeber, erinnert, widerspricht, entscheidet. Kurz mein gewesener Sklave probirt schon unter der Hand die Rolle des Tyrannen. Und mit Erfolg! — Was urtheilen Sie von dieser Art zu lieben? Lieben Sie auch so?

Sing. (verlegen) Ich, gnädige Frau?

Fr. v. Salm. Sind Sie nicht in dem Falle? Sind Sie davor sicher? Antworten Sie!

Sing.

Sing. Wenn es mein Glück — mein Unglück fügte — und die Dame meines Herzens — wäre Ihnen ähnlich — verzeihen Sie die Vorausſetzung! Ich würde —

Fr. v. Salm. Sie ſchmeicheln. Ein Richter! denken Sie an ſich! — Nun! Sie würden? —

Sing. (feurig) Ich würde Ihren Geſchmack — befriedigen iſt zu wenig — kaſteien, annehmen würd ich ihn. Ich würde Ihnen jeden Wunſch ablauern. Ich würde — (unterbricht ſich mit Verwirrung) nichts als meine Pflicht thun. Gefälligkeit in der Liebe iſt ſo wenig verdienſtlich. Sie belohnt ſich durch ſich ſelbſt. Man braucht nur ein Herz zu haben.

Fr. v. Salm. Sehr rührend! ſehr fein! Ihre Liebeserklärungen müßten entzückend ſeyn.

Sol. In der That.

Sing. (vor ſich) Gieng ich zu weit?

Sol. So zärtliche Dinge —

Fr. v. Salm. Haben Sie mir nie geſagt.

Sol. (lachend) Wenn er ſie aus ſeinem Herzen nähme?

Fr. v. Salm. (ſchalkhaft) Dann weiß ich nicht, wie es um Sie ſtünde.

Sol. O! dem beſten Freunde iſt oft am wenigſten zu trauen.

Fr. v. Salm. So ſagt man. — (ernſthaft) Aber haben Sie ihn verſtanden?

Sol. Vollkommen. Er drückt ganz mein Gefühl aus.

Fr. v. Salm. (ſpöttiſch lachend) Wirklich?

Sol.

Sol. Sie haben gut lachen, gnädige Frau. Schönheit, Grazie, Verstand, Ihnen bürgt alles, daß ich Sie anbete. Aber ich — wer bin ich, ein Herz davon zu tragen, um das sich so viel würdigere bewerben? Worauf soll ich die Ueberzeugung gründen, daß ich Ihnen nicht gleichgültig bin? Ach, ohne Beweise dieses Glücks würde mein Kleinmuth zur Verzweiflung. Nur darum nehm' ich zuweilen den Geist des Widerspruchs an. Nur darum erlaub' ich mir, Ihren Launen dann und wann Gewalt anzuthun. Jeder kleine Zug von Selbstverläugnung — jedes Thränchen des Unmuths, daß sich aus Ihren schönen Augen stiehlt, ruft mir zu: Sie liebt dich.

Fr. v. Salm. Solingen! Solingen! entweder Sie sind ein grosser Heuchler, oder ich bin eine große Thörinn. Ich schäme mich meiner Grillen. Aber — ehe wir dieses Kapitel schliessen! wie steht mein Prozeß? Wie geht das Solliciiren? (zu Singer) Das übernahm er auch in der Trunkenheit des ersten Eifers, und lief, und rannte — (spöttisch) aber ein Rausch verfliegt geschwinde.

Sing. Ha! der Prozeß! Vielleicht hat er Nachricht davon.

Fr. v. Salm. Wenn er ihn nicht vor Liebe vergaß?

Sol. Er hat am längsten gewährt.

Fr. v. Salm. Vortreflich! aber der übelgesinnte alte Herr?

Sol. Der Korreferent? Er hat sich anders besonnen,

Fr. v. Salm. Iſts möglich?

Sol. Ich habe ihn in Einer Unterredung umgedreht.

Fr. v. Salm. (zu Singer) Ein Meiſterſtück von ihm!

Sol. Alle Stimmen ſind für uns. Das Urtheil wird vielleicht noch heute publizirt.

Fr. v. Salm. (zu Singer) Nichts hat er vergeſſen.

Sing. (halb ſpöttiſch) Ein vortrefliches Gedächtniß.

Fr. v. Salm. (zu Singer) Am Ende hab' ich ihm Unrecht gethan?

Sing. (für ſich ärgerlich) So weit hab' ichs gebracht!

Fr. v. Salm. Muß ich ihn wohl gar um Verzeihung bitten?

Sing. (für ſich) Ein förmlicher Friede!

Fr. v. Salm. Wohlan! ich erkläre, daß es Augenblicke giebt, wo Ihr Freund (dem ich übrigens nicht feind bin) wo er ſich gar nicht ähnlich iſt. In Kleinigkeiten iſt er nachläſſig und die Langeweile flieht er, wie Feuer. Aber wenns gilt, kann man auf ihn rechnen. (zu Solingen) Sind Sie mit der Abbitte zufrieden? (zu Singer) Jetzt zittere ich vor einem guten Urtheile. Dann bleibt mir kein Vorwand von Weigerung mehr übrig, und aus Erkenntlichkeit — muß ich ihn heurathen. (will ab.)

Sing. (für ſich) Und das alles hat er mir zu danken.

Fr. v. Salm.

Fr. v. Salm. (dreht sich noch einmal um) Meine Mutter und Ihr Onkel werden gleich bey Ihnen seyn. (ab)

Fünfter Auftritt.

Solingen. Singer.

Sol. Ich bete sie an. Aber ob ich heurathete, wenn es nicht die Grille meines Onkels wollte, wenn er sich unter einer andern Bedingung zur Verbesserung meiner Umstände bequemte, oder wenn sein zähes Leben nicht allmählig die Geduld meiner Gläubiger ermüdete? ob ich heurathete, wenn mich nicht ein Magnet von sechzigtausend Rthl. Mitgabe, in das eiserne Joch zöge! das ist die Frage.

Sing. Und du glaubst zu lieben? pfui! schäme dich, der schönsten Leidenschaft so niedrige Bewegungsgründe unterzuschieben!

Sol. Glaubst du denn, daß die Heurathmaschine der Leute vom guten Tone sich auf andern Triebrädern herumdreht?

Sing. Schäme dich, sag ich! laß diese Sprache den Vätern und Onkeln. Sie haben nur noch Augen — Geld zu zählen; Ohren — es klingen zu hören; Gefühl — die Sorten zu unterscheiden. Sie fürchten sich der Sünde nicht, das Glück eines Paares, nach Ziffern zu berechnen und die Bedingungen, welche die Liebe vorsprei-

ſchreiben ſollte, dem Ausſpruche des Eigennuzes zu unterwerfen. Aber wir —

Sol. Himmel! du geräthſt recht in Begeiſterung!

Sing. Ja, Solingen, an deiner Stelle würd' ich —

Sol. Warum biſt du nicht an meiner Stelle?

Sing. (mit Innigkeit) Daß ichs wäre!

Sol. (lachend) Ha! ha! ha!

Sing. (erſchrickt, glaubt ſich verrathen zu haben) Was lachſt du? — meine Begeiſterung — ſie kömmt dir komiſch vor? — nicht wahr? — ſehr komiſch! — ich muß ſelbſt lachen — (zwingt ſich zum lachen) aber ich habe ſo hochgeſpannte Begriffe von der Glückſeeligkeit eines Menſchen, der — von dem Bündniſſe zweyer Herzen, die — von der — von dem — (die Verwirrung läßt ihn nicht ausreden, er entfernt ſich.)

Sol. Das Eiorakel verſtummt, und verſchwindet. Der Gott verließ ihn. (ſich umſehend.)

Sechſter Auftritt.

Solingen. Tupper.

Sol. Was bringſt du Tupper?

Tup. (ihm ein Billet gebend) Vom Hrn. von Langenwald.

Sol. (erbricht, und lieſt) " Ich höre, daß deine Heurath — (unterbricht ſich, und

lieſt leiſe) da dein Orakel bey dieſer Gelegenheit — (wie vorhin) könnteſt du mir nur einſtweilen 100 Louisdor wiedergeben „ (laut) iſt der Menſch toll! (fährt fort) in einer halben Stunde bin ich ſelbſt bey dir, um — (laut) He! Tupper! Philipp! Wilhelm!

Tup. Gnädiger Herr!

Sol. Ich bin nicht zu Hauſe.

Tup. Wie?

Sol. Er ſoll abgewieſen werden.

Tup. Wer?

Sol. (hetzig) Wer? wer? das lange, blaſſe, vorlängſt Geſpenſt, das!

Tup. Der Herr von Langenwald?

Sol. Ein unausſtehlicher Kerl! Tag aus Tag ein belagert er mich. Eine böſe Frau, eine böſe Schwiegermutter, ein böſes Bein, böſe Proceſſe, böſe Schuldner, böſe Zeiten — es iſt nichts böſes unter der Sonne, wovon er mir nicht die Ohren vollklagt.

Tup. Klagen weitet das Herz aus. Und zehnjährige Freunde wie Sie ſind —

Sol. (auffahrend) Freunde! Freunde! das wimmelt von Leuten, die man ſieht, die man anruft, mit denen man einen vergnügten oder langweiligen Abend hinſpert. Aber daß dann ſolche Leute ſich wie Kletten an uns hängen, daß ſie uns zumuthen, in ihre Litaneyen einzuſtimmen ihre Keſſelflickerhandel zu verfechten, uns für ſie und ihren Anhang im Leibe zu zerreiſſen, daß ſie unſere Rahmen, unſere Gänge,

unſern Kredit, unſre Mätreſſe ſogar zu nutzen ſuchen; das dank' Ihnen der Teufel!

Tup. Seine Equipage that uns doch gute Dienſte, als Sie die Ihrige verſpielt hatten.

Sol. (gleichgültig) Bah!

Tup. (lachend) Ihm machten Sie weiß, das Schauckeln der Kutſche ſey ihm tödlich.

Sol. O, das war ein Dienſt. Er wäre hypokonder geworden.

Tup. Und der Wechſel, den er neulich für uns bezahlte, als uns das Meſſer an der Kehle ſtand?

Sol. Bezahlte ich ihm den, nicht denſelben Abend wieder?

Tup. Durch ein Septleva!

Sol. Wieder ein Dienſt. Das hat ihn von der Spielſucht geheilt.

Tup. 1500 Rthl! Eine theure Kur!

Sol. Wirſt du endlich von ihm ſchweigen?

Tup. (für ſich) Ich mögte gern mit ihm reden, aber bey dem Humor!

Sol. Freunde! Freunde! Gottlob! ich brauche keine.

Tup. Ich muß von ſeinen Angelegenheiten anfangen, um Audienz zu haben.

Sol. Ich will mich nicht mehr aus Gefälligkeit abmüden, abmartern, und mir die Zeit tödten laſſen, die dem Vergnügen heilig iſt.

Tup. (für ſich) Bey der Laune iſt ihm nicht beyzukommen.

Sol, (gegen das Theater) Es ist aus, Ihr Herren! versuchts anderswo! bey mir fahrt Ihr ab.

Cup. Gnädiger Herr, Ihr Herr Onkel war diesen Morgen recht freundlich. Seine Augen blitzten wie Diamanten, da er von Ihnen sprach.

Sol. Sehr natürlich. Weil ich endlich nach seiner Pfeife tanze.

Cup. Er spricht, Ihre Heurath nähm' ihm zwanzig Jahre von den Schultern.

Sol. Ich wollt' es ihm gönnen. Der gute Mann! er glaubt sich besser nach dem Bade. — Selbstbetrug! Flickwerk! Sein Gesicht ist aufgedunsen, und die Farbe! Holt immer meine Trauer in Bereitschaft (wirft sich in einen Stuhl)

Cup. (für sich) Nähm' ihr Versicht!

Sol. Genau übersehen werd' ich ein Mensch von — wenigstens 10000 fl. jährlich. Erst mein Gut Farrenheim —

Cup. Ihr Farrenheim? Ihres?

Sol. Ja. Ists nicht so gut als mein? zieh ich nicht schon itzt alle Einkünfte, Abgaben, Zinsen?

Cup. Die Bauern fühlens. — Aber geliehen ist nicht geschenkt.

Sol. Schweig! dann — hab ich sein Haus, das ich verkaufe oder behalte, ich weiß selbst nicht — dann hab' ich — (nimmt Taback)

Cup. (für sich) Hab ich! hab ich!

Sol. Seine Kapitalien, sein Silberwerk, seine Bibliothek, dann hab ich —

Cup. (laut) Eine Schwester!

Sol.

Sol. Meine Schweſter? O die kehrt zu ihrer Mutter zurück. Die alte Frau braucht Geſellſchaft, Wartung. Sie ſtirbt faſt vor Sehnſucht. — Apropos! Sind keine Briefe von ihr da?

Tup. Die Poſt iſt noch nicht herein, — Aber gnädiger Herr, Ihr Herr Onkel lebt in Fräulein Julien. Alte Leute haben ihre Grillen. Mir ahndet immer, —

Sol. Was?

Tup. Daß er ſie auch bedenken wird.

Sol. Er thut nichts ohne mich um Rath zu fragen.

Tup. Kann er nicht denken: einem recht, der andern billig?

Sol. Aber ich bin ſein Univerſalerbe.

Tup. Das iſt ein ander Ding. Sie wiſſen alſo ſein Teſtament ſchon auswendig?

Sol. Wollte Gott! Nein, er ſolls noch machen. Aber erſt will er mich verheurathen. Er weiß wohl, daß er ohne dieſe Lockſpeiſe mich nicht ins Garn gelocket hätte.

Tup. Aber gnädiger Herr, wie kann man heurathen ohne etwas zu ſeyn?

Sol. Bin ich nichts?

Tup. Was denn?

Sol. Veit von Solingen.

Tup. Et cetera, & cetera.

Sol. Man hört, wer den Vogel abgerichtet hat.

Tup. Wie ſo?

Sol. Ja. Herr Onkel ich bin nichts Ich setze mein Glück darinne nichts zu seyn, als Ich selbst; niemanden zu dienen als mir selbst Das können Sie freylich nicht fassen. Sie haben sich so ein 60 Jährchen nur für andere herumgetummelt, nun möchten Sie die ganze Welt in ihren Form giessen. Aber ich weiß das Leben besser zu schätzen. Ich mag weder anderer Leute Sklave noch ihr Narr seyn.

Tup. (schüttelt bedenklich)

Sol. Was schüttelt der Klugkuer?

Tup. Es stieg mir so ein einfältiger Gedanke auf.

Sol. Wie gewöhnlich.

Tup. Gnädiger Herr, es giebt nicht so viel Dumköpfe, als man glaubt. Mancher sieht aus wie ein Tropf —

Sol. (ihn auf die Schulter schlagend) Und ist ein Tropf.

Tup. Wär ichs nur ganz!

Sol. Du hast nichts mehr zu wünschen.

Tup. Niemand ist übler dran, als die halben Tröpfe.

Sol. Das weißt du nicht aus Erfahrung.

Tup. Sie fühlen, wo's fehlt, und können doch nicht ändern.

Sol. Laß du's ungeändert!

Tup. Ich seh' aber vieles, das mir nicht ansteht. Die reichen Tagediebe zum Exempel! wofür sind die auf der Welt? wie reimt sich das zum Sprüchwort; eine Hand wäscht die andere, oder wo du nicht säest, kannst du nicht ärndten?

Sol.

Sol. Alle Bettler ſchmähen auf die Reichen.

Tup. Mit Ausnahme. Wie man's macht, ſo gehts. Fragſt du nicht nach mir, ſo frag ich nicht nach dir. Aber ſehen Sie Ihren lieben Onkel! der iſt doch kein Schneider, und wird angebetet. Warum? weil er Sie liebt, weil er unſer Fräulein liebt, weil er auch wohl unſer einen lieb hat. Durchs Feuer liefen wir für ihn. Ob auch für Sie? das iſt die Frage.

Sol. (verächtlich) Muſic Tupper!

Tup. (lächelnd) Ein höfliches Späßchen! um durch einen Seitenſprung auf meine Sache zu kommen.

Sol. Immer und ewig nur von dir ſelbſt!

Tup. In eine neue Wirthſchaft braucht man neue Beſen — und ich —

Sol. Schweig!

Tup. (auf ſeinen Kopf zeigend) Sehen Sie, wenn Sie nicht hören wollen. Er wird grau und kahl.

Sol. Laß dir eine Perücke machen.

Tup. Meine Frau ſchreyt Ach und Weh!

Sol. Warum haſt du ſie genommen?

Tup. Meine Kinder ſterben Hungers.

Sol. Du hätteſt keine hinſetzen ſollen.

Tup. Sie haben mir hundertmal verſprochen mich zu verſorgen.

Sol. Kömmt Zeit, kömmt Rath.

Tup. O mit der Zeit thuts der liebe Gott. Da brauch ich Sie nicht. (ab)

Sol. (allein) So machen ſie's alle, wenn man mit ihrer Grobheit, ihrem Eigenſinn, ihrer Un-

Ungeschicklichkeit, Jahre lang Geduld gehabt hat — wenn sie endlich anfangen sich in uns zu schicken — setzen sie uns den Stuhl vor die Thüre. Wer kömmt?

Siebenter Auftritt.

Gerau. Fr. v. Lemberg. Solingen.

Ger. Umarme mich, lieber Vetter! und küße deiner Schwiegermutter die Hand! Endlich ist es richtig.

Solingen setzt der Fr. v. Lemberg einen Stuhl.

Ger. (sich setzend) Vernimm auch die Bedingungen! — (Sol. setzt sich zwischen beyde) Ich bestimme dir —

Sol. O Herr Onkel! das Gerücht hat sich schon mit ihrer Güte gegen mich beschäftigt. Ich weiß, daß sie keine Gränzen kennt.

Fr. v. Lemb. (für sich) Sehr voreilig!

Sol. Aber ich bin nicht einziges Kind, und ohne den Großmüthigen zu spielen, muß ich auch meine Schwester Ihrer Fürsorge empfehlen

Ger. (lächelnd) Glaubst du, daß ich sie vergesse?

Fr. v. Lemb. (zu Gerau) Er zeigt uns nur sein gutes Herz.

Sol. (zu Fr. v. Lemberg) Ich bin freylich zu der Ehre bestimmt, meines lieben Onkels Nahmen fortzupflanzen, und in solchen Fällen

Fr. v. Lemb. (mit Feinheit einfallend) Ist es Herkommen, die Güter und Titel unzertrennt zu laßen, um das Ansehen des Hauses zu verewigen.

Sol. (heuchlerisch) Ein Gebrauch, von dem es mit Recht heißt: das strengste Recht, das gröste Unrecht!

Ger. (zu Fr. v. Lemberg) Hören Sie! er findet für besser ihn abzuschaffen als einzuführen.

Sol. (immer mehr zur Fr. v. Lemberg als zu Gerau) Wenigstens braucht der Stifter einer neuen Linie sich an diese Familienpolitik nicht sklavisch zu binden. Mein lieber Onkel wird darum nicht die Nothwendigkeit vergessen, den Glanz seiner Ahnen mit Anstand zu behaupten.

Ger. Linienstifter! Ahnenglanz! Familienpolitik! Vetter, du hast verteufelt hohe Ausdrücke. Die Gerau's haben ehrliche Männer aufzuweisen — aber keine Turnierer. Ihr Nahme ist unbescholten — nicht glänzend. Ihre Politik ist: Bete und arbeite! Pflanz' ihre Tugenden fort, so behauptest du ihren Nahmen. Geld macht Aufsehen, aber Tugend macht Ehre.

Sol. Ich verlange nichts als die Mittel meine Frau glücklich zu machen. Ein sehr einfacher Wunsch, wie mich dünkt. Zwar behaupten einige Männer das Gegentheil, aber das sind Verläumder, die uns die Genügsamkeit der Damen verdächtig zu machen suchen. Indessen bin

ich ein wunderlicher Mensch. Das Herz würde mir platzen, wenn ich meiner Frau einen Einfall, ein Lüstchen, eine Grille versagen müßte. Das ist meine Schwäche!

Ger. Solche Schwächen lieb' ich.

Fr. v. Lemb. (für sich) Sehr listig.

Ger. Eingedenke Frau, das giebt einen Ehemann, der seine Frau auf den Händen trägt! Von dem werden wir hören. — Nun, wenn du so denkst, stell' ich deinem eigenen Ausspruche dein und deiner Schwester Schicksal heim. Entscheide!

Sol. Sie wissen, wie sehr ich sie liebe —

Fr. v. Lemb. (mit Bedeutung) Aber?

Sol. (scheinheilig) Aber in einem Landstädtchen, unter den Flügeln ihrer Mutter erzogen, hat das gute Kind (ein wahrer Engel!) hat sie den Geschmack an Eingezogenheit und Stille gleichsam von ihr geerbt, den, wer ihn kennt, um nichts vertauscht.

Fr. v. Lemb. (in seinen Ton einstimmend) Weil ohne ihn kein Glück ist —

Sol. (mit einem Seufzer) Vielleicht auch keine Tugend!

Ger. Kein Glück? keine Tugend? erkläre dich deutlicher!

Sol. Darf ich? — So viel ich meine Schwester kenne — fürcht' ich sehr, daß —

Ger. (unruhig) Du fürchtest? Was?

Fr. v. Lemb. (für sich) Jetzt giebt er Blöße.

Sol. Ja, vielleicht hat sie einen gewissen Hang —

Ger.

Ger. (rückt ihm erſchrocken näher) Mir ins Ohr! Zu wem?

Sol. Der oft gegen alle Zuredungen taub iſt! —

Ger. (noch näher, den Arm auf Solins gens Stuhl lehnend) Aber zu wem? Nur heraus!

Fr. v. Lemb. Zum Kloſter. (wendet ſich ſeitwärts um das Lachen zu verbergen,

Sol Errathen, gnädige Frau.

Ger. Wer! deine Schweſter? O, den Uiberbleibſel von Kinderey wollen wir ihr ſchon austreiben. (vertraulich) Freund Singer ſoll uns helfen.

Sol. Singer?

Ger. (laut) Ja, allen Klöſtern und Stiftern zum Trotz wollen wir ſie verheurathen.

Sol. Verheurathen? Wen?

Ger. Deine Schweſter. Das befremdet dich? Sollen denn in der Welt nur die Brüder heurathen? O, mein Haus iſt groß genug, zwey Familien zu beherbergen. Hier, in dieſem Saale will ich mit deinen und ihren Kindern blinde Kuh ſpielen, und als Hageſtolz, mich Grosvater dünken.

Sol. (auffahrend) Kinder, lieber Onkel! Kinder in einer großen Stadt! Was ſollen die, wenn man nicht —

Fr. v. Lemb. (Mit Bedeutung) Sehr reich iſt.

Ger. Man hat immer ſo viel als man braucht.

Fr. v. Lemb. Als man braucht! Das sag, schrecklich viel.

Ger. Ey, gnädige Frau, Sie hetzen mir ihn auf.

Fr. v. Lemb. So viel als man braucht? Wie viel hat er denn?

Ger. Noch hat er nichts. Aber er bekömmt — erstlich den Brautschaz!

Fr. v. Lemb. (gleichgültig) Dreyßigtausend Gulden. Weiter!

Sol. (iebhaft) Sie wollen sechzigtausend sagen.

Fr. v. Lemb. Auf dem Papiere. Aber was wird nicht alles abgehn? Gerichtskosten, Legate, Abzugsgelder, Collateralgebühren und wie die Abschnitte alle heißen. Wie leicht schmilzt da die Maße bis zur Hälfte! Und wäre nur erst die unser?

Sol. (Wird finster.)

Ger. Dann mein Vermögen — versteht sich nach meinem Tode, und zu gleichen Theilen mit seiner Schwester.

Sol. (wird immer finsterer)

Ger. Aber von jezt an — zum billigen Vorrecht vor Julien! — eine Rente von 2000. fl.

Sol. (sich aufheiternd und seinen Onkel umarmend) Liebster Onkel! Wo steht sie?

Ger. Beym Kapitel — meine Stelle.

Sol. (stuzt) Ihre Stelle!

Ger. (mit herzlicher Freude) Ja, lieber Vetter! Diese Nachricht hatt' ich dir zulezt aufgespart. Ich darf meine Stelle nieder legen —

noch

noch mehr: ich darf darüber ſchalten. Und wer hat näheres Recht darauf, als du?

Sol. Himmel! (ſinkt wieder auf den Stuhl zurück)

Ger. (zur Fr. v. Lemberg) Die Freude betäubt ihn.

Fr. v. Lemb. Oder das Schrecken?

Ger. Wie!

Fr. v. Lemb. Vielleicht dünkt ihm die Bedingung der Leibrente zu läſtig. Vielleicht iſt er —

Ger. Was?

Fr. v. Lemb. (ſpöttiſch) Kein Liebhaber der Juſtiz.

Ger. Kein Liebhaber?

Fr. v. Lemb. Sie iſt nicht jedermanns Geſchmack.

Sol. (küßt ihr die Hand) Wie wahr! wie weiſe!

Ger. Noch einmal, gnädige Frau! Sie verderben mir ihn. Er will nicht zur Finanz — weil rechnen Kopfweh macht; nicht in Staatsgeſchäfte — weil ihm ſchon vor Zeitungen ekelt; am wenigſten ins Militär — weil ſein Trommelfell vom tsommeln Krampf bekömmt; — ſo gar nicht in Hofdienſte — weil Sieben die Nerven angreift; nicht einmal für eine reiche Pfründe zu Chor gehen, weil Morgenſchlaf Balſam iſt. Was will er denn? So oder ſo muß man dem Staate nützen und einen Müßiggänger ſeines Handwerks verlangen Sie doch nicht zum Schwiegerſohn!

Sol.

Sol. Unſere eignen Angelegenheiten gehen vor. Nicht für andere frohnen wollen, heißt darum nicht müßiggehen.

Fr. v. Lemb. Der Ehrgeiz ſcheint Sie nicht zu plagen?

Sol. Mein Ehrgeiz iſt, glücklich zu ſeyn.

Fr. v. Lemb. (ſteht ſchnell auf, grüßt Solingen ſpöttiſch und geht)

Ger. (ganz erſtaunt geht ihr nach) Gnädige Frau! Was? Sie — Keine Antwort!

Achter Auftritt.

Gerau. Solingen.

Ger. Sie verläßt uns! — Sie ſpottete deiner, ſie lachte heimlich über deinen Unſinn; und ich beſchuldigte ſie übertriebener Nachſicht!

Sol. Ueber meinen Unſinn?

Ger. Ja! deine Träumereyen von ſtolzer Unabhängigkeit, wie ſoll ich ſie anders nennen?

Sol. Aber Herr Onkel! Ich thue das Aeußerſte. Ich bequeme mich, meine Ausgaben zu verdoppeln, mich in ein Meer von Sorgen zu ſtürzen, mein Vermögen der Verſchwendung meiner Frau und den Bedürfniſſen ihrer Kinder preiszugeben, für andere wie ein Thor zu ſammeln, da ich für mich genießen könnte. — Für dieſe Aufopferung meines Daſeyns bin ich doch wohl berechtigt einigen Erſaz zu fodern, und ich fodre — (gelinder) ich bitte Sie darum.

Ger.

Ger. (heftig) Und ich, ich! verſorgt will ich dich ſehen. Einen Ehemann will ich aus dir machen und einen Geſchäftsmann, kurz ein Ding, das zu brauchen iſt. In deinem Alter ſpielt man nicht den großen Herrn, ſetzt man ſich nicht zur Ruhe. Merke dirs, Vetter! Weg mit deiner ewigen Ichheit! Ich bin auch noch da, ich! Ja, böſer Menſch, von mir hängt dein Schickſal ab, von mir, von mir! Ich will ihm die Richtung geben, die ich für die beſte halte. Bey den Haaren will ich dich zum Glücke ſchleppen. — Eine Frau und meine Stelle! Oder links und rechts gehn unſre Wege. (ab)

Neunter Auftritt.

Solingen. allein.

Eine Frau — die ſchon den Liebhaber die Ruhe ihrer Empfindlichkeit fühlen läßt, ſchon vom Bräutigame fodert, ſich mit ihr zu begraben — und nur dreyßigtauſend Gulden? Ich hielt die Stäbe des Kehigs für Gold — und ſie ſind nur vergüldet! Heraus! heraus, eh das Thürchen zufällt! — Und die Stelle? Mich für Tagelohn todtzugähnen, wenn auch nicht todtzuarbeiten? — Nein! weder das Eine noch das Andere! — Aber wie ich dieſen doppelten Plan zu Waßer machen will, ohne das fernher dräuende Wetter des freundoheimlichen Zorns auf mich herabzuziehen —? Ha! Weit von Solingen! da fährt dein Wiz zum Teufel. — Doppelten Plan, ſag ich?

ich? Dreyfach ist er. Auch Julie soll unter die Haube. Der Mann glaubt sich berufen, die ganze Welt zu verheyrathen.

Zehnter Auftritt.

Tupper. Solingen.

Tup. Briefe!

Sol. Gieb her! (sieht den Brief an) Von meiner Mutter! (zu Tupper) Lauf zum Herrn von Singer! Ich muß ihn sprechen. Geschwinde! Lauf!

Tup. (mürrisch) Ich habe ausgelaufen.
(ab)

Eilfter Auftritt.

Solingen. allein.

(Erbricht, murmelt, liest laut) „ — „ Ich glaube dir, daß die Hauptstadt für Juliens „ Jahre und Erziehung ein zu gefährliches Thea„ ter ist. Hier ist ein Brief an meinen Bruder, „ wie du ihn verlangt hast. „ — Bravo Mamachen! So ehrt man den Willen eines einzigen Söhnchens. — Fort mit dem Kapellbriefe zum Onkel! Er läßt sich nichts vorgaukeln, der Schlaue? — Wir wollen doch sehen.

Ende des ersten Aufzugs.

Zwey-

Zweyter Aufzug.

Erſter Auftritt.

(Zimmer der Fr. von Lemberg)

Fr. v. Lemberg. Fr. v. Salm. Lemberg (Frau von Salm ſizt und arbeitet; neben ihr Lemberg, ein Buch in der Hand. Fr. von Lemberg tritt herein. Die Kinder ſtehen auf und gehen ihr entgegen, ſie nimt ſie bey der Hand und führt ſie ſchweigend vorwärts.)

Lemberg.

So ernſt? So feyerlich?

Fr. v. Lemb. Kinder! — Ich war dreyßig Jahre unglücklich. Dreyßig Jahre und dreyßig Tage ſeufzt' ich unter einem eiſernen Zepter. Euer Vater — Leicht ſey ihm die Erde, ſo ſchwer er mir das Leben machte! — ſein Nahme war das Mährchen der Stadt. Ich ſag' euch keine Neuigkeit. Ihr waret ſeine Märtyrer, wie ich. In der ganzen weiten Schöpfung ſah er nichts, als ſich, hieng er an nichts, als an ſeinem Selbſt. Unumſchränkter Deſpot der Sklaven, die ihn umgaben,

gaben, war seiner Monarchie erstes Gesetz: **Alles für mich! Ohne mich nichts!** Konnt' er nicht schlafen: so wurde Schlaflosigkeit zur Pflicht des ganzen Hauses. Schlief er — so mußte die Welt in Todtenstille versinken. — Einst lag ich krank, sehr krank — es war im Sommer 70; der Zeitpunkt ist mir unvergeßlich. Des Nachts hielten meine Wärter mich für sterbend und ließen in der Angst — ihn wecken. Der Unglückliche, der sich an seinem Schlafe versündigt hatte, bekam am Morgen einen derben Verweis — zwey Tage darauf, über einen Bettel — den Abschied. Und mir — es klingt übertrieben — mir selbst konnt' er nie verzeihen daß ich einen falschen Sterbelärm gemacht hätte.

Fr. v. Salm. Aber liebe Mutter —

Fr. v. Lemb. (fortfahrend) Sein Bruder — ein andrer Mann als er! — gerieth in Schulden. Die Bürgschaft eures Vaters hätte ihn gerettet — er ließ ihn vor Gram sterben. Sein armer Neffe — ein Muster von Genie und Fleiß! — bat ihn um Gotteswillen nur um ein Jahrgeld zum Studiren — „Nimm die Muskete!" war die Antwort.

Lemb. Aber ich begreife nicht —

Fr. v. Lemb. (fortfahrend, gegen die Fr. v. Salm) Und der saubere Gemahl den er dir verehrte! Ein elender Spaßmacher! ein unerträglicher Zahnfletscher, verkrummt und schielend oben drein! — Weißt du, warum du ihm geopfert wurdest? — Weil die Gesellschaft Lembergs Umgang floh, weil er wie ein Gefangener zu Hause

saß

ſaß, und Herr von Salm der würdige Kompan! ſich Abend für Abend zum Eilfernſpiele oder zu Stadtklatſchereyen einfand.

Fr. v. Salm. Das iſt vorbey. Vergeßen Sies!

Fr. v. Lemb. Kinder! — Es iſt kein Traum kein Hirngeſpinnſt. Mein Mann iſt wieder auferſtanden. Dieſe Augen haben ihn geſehen. Er lebt — will ſich noch einmal in unſere Familie eindrängen — lebt in Solingen wieder auf. — Ich habe dieſen Solingen — deinen Abgott — ich hab ihn ſeine Schweſter enterben ſehen.

Lemb. Wie?

Fr. v. Lemb. Ja, ſeine Schweſter. (zur Fr. v. Salm.) Bleibſt du noch des Sinnes?

Fr. v. Salm. Er hat Fehler. Ich hab ihn ſelbſt wegen einiger gewarnt. Aber gut iſt er —

Fr. v. Lemb. Gegen ſich ſelbſt.

Fr. v. Salm. Gut und gefällig. Wie hat er ſich nicht meines Prozeßes angenommen! Wenn Sie zweifeln — ſein Freund Singer iſt mein Währmann.

Fr. v. Lemb. Ohne Währmann glaub ich die. Er ſah in dieſem Prozeße dein Vermögen auf dem Spiele — dein Vermögen, in das er — mit Erlaubniß! mehr als in dich verliebt iſt. O, daß du nicht hier Zeugin ſeiner Verwandlung warſt, als dein Brautſchatz, an dem er ſchon ſchluckte — nach meiner Rechnung, von ſechzigtauſend auf die Hälfte ſchwand!

Lemb. Wenn Sie auch den Leuten ſolche Fallſtricke legen!

Fr. v. Lemb. Schweig! Von dir mag ich eben ſo wenig hören. Du denkſt, weil ich ſchwach genug war, dir eine Compagnie zu kaufen, einem Menſchen, den ſein Vater in der Wiege zum Rechtsgelehrten eingeweiht hatte, dem ſchon der Doktorhut auf der Scheuel ſchwebte! — Ich möcht mir noch die Haar ausraufen! — Nein! diesmal bin ich unerbittlich. Nein! aus deiner Liebe wird nichts!

Lemb. Aber was haben Sie dagegen?

Fr. v. Lemb. Den Schwager! den Schwager!

Fr. v. Salm. Aber Solingen hat doch Freunde.

Fr. v. Lemb. So lang er ſie braucht!

Lemb. Julie iſt ohne Tadel.

Fr. v. Lemb. Solingen auch?

Fr. v. Salm. Seine Verwandte lieben ihn.

Fr. v. Lemb. Liebt er ſie wieder?

Lemb. Sie opfert ſich ganz für ihren Onkel auf.

Fr. v. Lemb. Sie? Kann ſeyn. Aber er? — (zur F. v. Salm) Ein Kind, das ſich verbrannte, ſcheut die Flamme. Dich riß dein Schutzpatron, nach fünfjähriger Marter, aus der erſten Höll-, und Tollkühn ſpringſt du in die zweyte! Ach! lieber auf die Galeere geſchmiedet, als an einen Mann, wie er! Ein Herz von Eiſen, eine Marmorſaule, ein Göze! ja ein Göze, der nichts liebt, gar nichts, nicht einmal ſeine Mätreße. (halblaut und vor ſich) Mätreße! Frau! Lembergen galts all gleich.

Fr. v. Salm.

Fr. v. Salm. So ſoll ich niemals nach Neigung wählen dürfen? Das erſtema! tyranniſcher Zwang! Jetzt kränkender Widerſpruch! Trauen Sie mir ſo wenig Uiberlegung zu?

Fr. v. Lemb. Ich traue dir zu, daß du weder dich noch mich haßen kannſt. Und kannſt du's — ſieh! ſo komm' ich nicht auf deine Hochzeit, ſo unterzeichn' ich die Ehepakten nicht, ſo — O, ich weiß nicht, was ich fähig wäre zu thun. (zu Lemberg) du, junger Herr, biſt noch nicht mündig. Das iſt mein Troſt. (im Abgehen) Nein, Herr Gemahl! Ihr Bild iſt mir noch zu gegenwärtig. Ihr Ebenbild ſoll mir nicht zu nahe kommen.

(ab in ihr Kabinet)

Fr. v. Salm. (ſieht ihren Bruder an, ſeufzt und geht; Lemberg ihr nach.)

Zweyter Auftritt.

(Voriger Saal)

Lemberg, (allein, aus ſeiner Mutter Zimmer kommend)

Noch nicht mündig! Und darum ſoll ich mein Glück ihrem Eigenſinn unterwerfen? Die Liebe kam nie in ihr Herz — und ſie will der Liebe Geſetze geben?

Dritter Auftritt.

Julie. Lemberg.

Lemb. Sie ſehen mich troſtlos, Fräulein! Eben komm' ich von meiner Mutter. Ihr Bruder — ungern ſag' ichs Ihnen — ſie kann ſeinen Nahmen ohne Unwillen nicht hören. Nicht genug, daß ſie ſich der Heurath meiner Schweſter widerſezt —

Jul. Widerſezt?

Lemb. Sie verbietet mir ſogar, an ſie zu denken.

Jul. Das Verbot iſt nicht ſchwer zu halten.

Lemb. Ha! Grauſame!

Jul. Meine Entfernung wird es Ihnen noch leichter machen.

Lemb. Verreiſen Sie?

Jul. Ich gehe wieder in meine Heimath.

Lemb. Wie? Ihr Onkel kann zugeben —

Jul. Er giebt dem Wunſche meiner Mutter nach.

Lemb. Und Ihr Bruder?

Jul. Scheint mich ungern zu verliehren.

Lemb. Der Falſche! — Julie! dahinter ſteckt etwas — das iſt eine Kabale ihres Bruders.

Jul. Wie?

Lemb. O ich habe Dinge von ihm entdeckt, Dinge —

Jul. Verſchonen Sie mich mit ihren Entdeckungen.

Lemb. Erkundigen ſie ſich wenigſtens, warum man Sie zurückruft!

Jul. Eine gute Tochter unterſucht nicht. Sie gehorcht.

Lemb. Und Sie gehorchen gerne?

Jul. Ich liebe meine Mutter. (ſeufzend) Ich war ſonſt bey ihr glücklich.

Lemb. (zärtlich) Sonſt! — Ach, Julie! (Küßt ihre Hand und weint)

Jul. (will ſie zurückziehen) Es iſt noch zu früh zum Abſchied.

Lemb. (ſie veſter haltend) Julie!

Jul. (macht ſich von ihm los) Denken Sie an das Verbot Ihrer Mutter?

Lemb. (empfindlich) Müßen Sie mich daran erinnern?

Jul. Ich ehre die Pflichten eines Kindes.

Lemb. (heftig) Pflichten! Pflichten! die Liebe iſt über die Geſeze.

Jul. Eine unartige Moral!

Lemb. (vor ihr kniend) Hier ſchwör ich Ihnen —

Jul. (beſtürzt) Stehen Sie auf! man kommt —

Lemb. Ich ſchwöre —

Jul. (mit Adel) Gehen Sie! Ich will nichts hören.

Lemb. (ſpringt auf) Mich nicht anhören! mich fortſchicken! Haben Sie ſich mit meiner Mutter verſchworen? Es ſey darum. Ich kann mich rächen. Ich gehe. Ich will die Gefahr aufſuchen. Ich will ſie finden. Ich will eines

Lebens los werden, das ich haße, das der ganzen Welt gleichgültig iſt.

Jul. (gerührt) Lemberg! ängſtigen Sie mich nicht!

Lemb. (ſpöttiſch) Sie wollen ja nichts hören.

Jul. Lieber Lemberg!

Lemb. Sie ſchicken mich ja fort!

Jul. Suchen Sie Ihre Mutter zu erweichen!

Lemb. Aber Sie?

Jul. (naiv) Wenn Ihre Mutter nicht härter iſt!

Lemb. (entzückt) O, Julie! Dank ſey der mütterlichen Härte. Ohne ſie wäre mir dies Geſtändniß nicht geworden. Von nun an ſoll uns nichts trennen Sie lieben mich?

Jul. Ungeſtümer Zweifler!

Lemb. Soll ich nicht zweifeln? Den Augenblick zuvor war ich ſo elend.

Jul. (horchend) Das iſt meines Bruders Gang! Er hat uns doch nicht hören können.

Lemb. Fürchten Sie nichts!

Jul. Ich glaube, daß er Sie ſucht.

Lemb Mich?

Jul. Er war vorhin in Unterredung mit meinem Onkel. Ich hörte meinen Namen nennen. Ach Lemberg! wenn Sie ihm Unrecht thäten? Wenn er — den Sie für meinen Feind halten — unſer wärmſter Freund wäre? wenn er uns ohne unſer Wiſſen —

Lemb. Für einander beſtimmt hätte?

Jul. Nicht unmöglich.

Lemb. Aber ſehr unwahrſcheinlich. Ich —

Jul.

Jul. (winkt ihm zu ſchweigen, weil Solingen hereintritt, und ſchleicht ab.)

Vierter Auftritt.

Solingen, Lemberg.

Sol. (in Gedanken) Die Stelle behalten wäre Thorheit; ſie umſonſt aus den Händen laßen — Raſerey.

Lemb. (von weiten für ſich) Ausforſchen kann ich ihn immer.

Sol. (wie vorhin) Zwölftauſend Gulden — und dafür iſt ſie geſchenkt, gefunden! — macht doch ſechshundert Gulden jährlich. Laß mich meine Muße eben ſo hoch und meine Unabhängigkeit nur auf achthundert anſchlagen — ſo iſt die Bilanz von Einbuße und Erſatz fertig.

Lemb. (wie vorhin) Er rechnet.

Sol. (wie vorhin) Aber wo find ich gleich einen Tropf, der Geld hat und der ſchweigen kann? Eines iſt hier ſo weſentlich als das andere.

Lemb. Wie komm ich an ihn? (ſtößt an einen Stuhl, Solingen hörts nicht, endlich huſtet er)

Sol. (ſich umſehend für ſich) Lemberg! — Kann ich den nicht brauchen? — den — warum nicht? (geht auf ihn zu) Sie finden mich in Gedanken, lieber Lemberg. Aber die Urſache errathen Sie wohl nicht? — Ein Projekt für Sie.

Lemb. Für mich?

Sol. Vielleicht Ihr Glück..

Lemb. Mein Glück?

Sol. Ein Projektmacher mischt sich in alles. Genug ich bin stolz auf meinen Einfall, und hoffe, er soll beyden behagen, Ihnen und meinem Onkel.

Lemb. (verwundert) Und Ihrem Onkel?

Sol. Ich weiß, wie viel er auf Sie hält, und die nahe Verwandschaft Ihrer Häuser —

Lemb. (mit Wärme) Ich wünsche nichts mehr als diese Bande noch vester zu knüpfen.

Sol. Wenn das ist, begegnen sich unsre Wünsche.

Lemb. (für sich) Julie hats errathen.

Sol. (für sich) Er hat schon Wind. (laut) Das einzige Bedenken ist freylich — Ihre Jugend. Aber wenn Verdienste den Jahren zuvor eilen —

Lemb. Sie schmeicheln.

Sol. (lächelnd) Der Bart bleibt nicht aus.

Lemb. (für sich) Klar wie der Tag. Er zielt auf unsre Heurath.

Sol. Aber Sie selbst — haben Sie sich geprüft?

Lemb. O sehr genau.

Sol. Und wanken nicht?

Lemb. Warum wanken?

Sol. Ein neuer Stand! ehrwürdige Pflichten!

Lemb. (feurig) Sie sollen mir eben so willkommen als heilig seyn.

Sol.

Sol. (ihn auf die Schulter klopfend) So ſpricht ein Mann.

Lemb. (entzückt) Ach, Herr von Solingen! (ihm die Hand aufs Herz legend) Wie wenig kennt man dieſes Herz! Ich will ihm Recht verſchaffen. Ich will Ihre Großmuth weit und breit verkündigen. Sie machen mich zum glücklichſten Menſchen.

Sol. In der That?

Lemb. Erlauben Sie — (umarmt und drückt ihn)

Sol. (ihn gleichfals umarmend) Liebe Seele!

Lemb. (nachdem er ihn mit ſtummer Rührung angeſehen, ſchüttelt ihm die Hand) Von nun an Ihr wärmſter Freund!

Sol. Der Ihrige! (aus Solingens Wärme und Freude leuchtet immer Spott hervor) Die Wahrheit zu ſagen — Ihr Eifer überraſcht mich eben ſo ſehr, als er mich entzückt. Wie trüglich die Gerüchte ſind! Man hält ihre Neigung zum Soldatenſtande für unüberwindlich.

Lemb. (lebhaft) Das iſt Sie.

Sol. (erſtaunt) Das iſt ſie?

Lemb. Sie ſtuzen. Sollte das ein Hinderniß ſeyn?

Sol. (lachend) Ein Hinderniß?

Lemb. Ja.

Sol. Drollige Frage! — denken Sie den Hauptmann mit dem Stiftskanzler zu vermählen?

Lemb. (verſteinert) Stiftskanzler?

Sol. Was sonst?

Lemb. Ich habe vermuthlich falsch verstanden.

Sol. Nein, nein! Mein Onkel dankt ab, Sie rücken ein. Nichts ist deutlicher.

Lemb. (für sich) Sonderbarer Vorschlag!

Sol. Nun? — Was ist Ihnen? Welche Grille schlägt Ihr Feuer plötzlich nieder! Fürchten Sie sich vor der Arbeit? — (ihn bey der Hand nehmend) Unter uns! Schlendrian! Geduldübung mehr, als Kopfbrechen! — Und Sie sind geschickt! das steckt schon in der Art. Ein guter Lemberg ist Jurist in Mutterleibe. (schnell) Ihr Vater war Regierungspräsident, Ihr Grosvater Appellationsrath, Ihr Onkel Oberamtmann, Ihr —

Lemb. (einfallend) Sie wissen meine Stamtafel beßer als ich.

Sol. Es wäre himmelschreyend diese feyerliche Reihe berühmter Magistratspersonen zu unterbrechen. — Auch — nehmen Sie's nicht übel! Ihre Bravheit in Ehren! Aber — (sich spöttisch umsehend) Stille! daß uns kein Rauser hört! — So sittsam! so gesittet! Schon das ist mehr Beruf zum Friedenskleide. — und was wagen Sie beym Tausche! Ungewiße Vortheile gegen unläugbare Vorzüge Vergleichen Sie unpartheyisch! Auf einer Seite offenbares Uebergewicht in dem Punkte, worauf doch heute alles ankömmt! (mit Nachdruck und langsam) den vierfachen Zins Ihres Kompagniekapitals! — (schneller) dann Ruhe, Sicherheit.

Ent-

Entfernung von Kabale, die Ausſicht Ihre Kinder groß zu ziehen, und in ihrem Zirkel alt zu werden! — Auf der andern Seite — (mit verſtellter Rührung) denken Sie nur an Ihre Mutter! wie ihr jede Kriegsnachricht durchs Herz geht! wie ſie jeden ihrer Feldzüge in der Einbildung mitmacht! wie ſie keinen Brief aus dem Lager ohne zittern zu erbrechen wagt! — Ach! grauſamer Sohn!

Lemb. (für ſich) O Julie!

Sol. Einer ſo guten Mutter einzige Hofnung!

Lemb. (für ſich) Vielleicht der Leitſtern unſrer Liebe.

Sol. Was ſagen Sie?

Lemb. Ich ſage — daß ſo ein Anerbieten nicht zweymal aufſtößt.

Sol. Das ſag ich ſelbſt.

Lemb. Und der Gedanke meine Mutter zu beruhigen.

Sol. Zu verjüngen, umzuſchaffen!

Lemb. Aber wird mich auch Ihr Onkel? —

Lol. Wir wollen ihn ſchon behandeln.

Lemb. Sie geben mir Hofnung zu ſeinem Wohlwollen?

Sol. Zu ſeinem Vertrauen, zu ſeiner Vaterliebe!

Lemb. (entzückt) Himmel! Ich könnte — durch Beſtreben und Beharrlichkeit — ich könnte — (für ſich) ſein Neffe — (laut) ſein Freund werden? — die Bedingungen! die Bedingungen! Ich bin bereit.

Sol.

Sol. (für ſich) Dahin wollt' ich ihn haben. (laut) Lieber Lemberg! wir ſind Freunde. Die Stelle war mir zugedacht. Ich trete ſie Ihnen ab. Sollen wir handeln? Wie ich vorhin ſagte. Ihr Kompagnickapital!

Lemb. Zwölftauſend Gulden. Topp! (ſie geben ſich die Hände)

Sol. (bedeutend) Aber dieſen Artikel ſub roſa!

Lemb. Ich verſtehe.

Sol. Und die ganze Sache piano!

Lemb. Schon gut.

Sol. Ich muß völlig aus dem Spiel bleiben. Es iſt unmittelbare Eingebung Ihres Eifers — mein Onkel, der einzige Sterbliche, dem Sie ſich eröfnen!

Lemb. Ja, ja!

Fünfter Auftritt.

Tupper. Vorige.

Sol. (ihn erblickend) Ohne Singern? wo iſt er!

Tup. (fällt athemlos auf einen Stuhl) Erſt ausſchnauben.

Sol. Erſt antworten, ſchnaub hernach aus.

Tup. Nicht zu Hauſe —

Sol. Such ihn auf! —

Tup. Iſt geſchehen — an zwanzig — Dreyßig Ecken.

Sol.

Sol. Such' ihn an hundert — ſuch ihn ſo lang, bis du ihn findeſt!

Tup. Ich fühle meine Beine nicht mehr.

Sol. Soll ich dir Gefühl hineindringen?

Tup. (für ſich) Und ich dir welches in's Herz? (ab.)

Lemb. Aber meine Mutter darf's doch wiſſen?

Sol. Darf? muß! wiſſen! helfen! Weiber ſind die beſten Mäklerinnen. Gehn Sie! verlieren Sie keine Zeit!

Lemb. (umarmt ihn)

Sol. Aber ſub roſa! aber piano!

Lemb. Pianiſſimo! Pianiſſimo! (im Abgehen für ſich) er dient mir mehr als er weis, und wünſcht.

Sechſter Auftritt.

Solingen allein.

Der iſt gefangen! wenn ſich Singer eben ſo leicht verſteht, mir von der Frau zu helfen, ſo befreye ich mich zugleich von einem Schwager — und auch dieſes Kartenhaus des Alten fällt zuſammen. Er kömmt!

Siebenter Auftritt.

Singer, Solingen.

Sol. Endlich, lieber Singer, endlich! wo ſteckſt du?

Sing. Ich war bey deinem Advokaten. Wir wollten eben zur Publikation fahren. Sey ſo gut, mich bald abzufertigen.

Sol. So bald ich dich verheurathet habe.

Sing. Was?

Sol. Du ſorgſt für mich? Es iſt billig, daß ich für dich ſorge. O! du wirſt mit mir zufrieden ſeyn. Eine Schöne, wie man ſie nicht duzendweiſe kauft! Und fragſt du nach Verſtand, nach Karakter, nach Vermögen? ſie hat alles.

Sing. Mag ſie's haben. Ich bin ihr Diener, und der deinige. (will ab)

Sol. (ihn haltend) Singer!

Sing. Halte mich nicht vergeblich auf! dieſe Schöne rechnet ohne Zweifel auf mein Herz — und das iſt fort.

Sol. Was? biſt du verliebt?

Sing. Wie du hörſt.

Sol. Ah, ſehr zur Unzeit! (für ſich) wär' er's in meine Schweſter?

Sing. Ich bin eilig. Leb wohl!

Sol. (ihn bey der Hand faſſend) Höre nur, deine Liebe kann Thorheit ſeyn. Ein Dritter iſt immer im Stande richtiger zu urtheilen. Sey offenherzig! Biſt du ſchon weit gekommen?

Sing.

Sing. Laß mich!

Sol. (unruhig) Biſt du geliebt?

Sing. (ſchmerzlich) Ich kanns nie werden.

Sol. Deſto beßer. Durch nichts vertreibt man die Liebe geſchwinder, als durch eine neue.

Sing. (ſpöttiſch) Läßt ſie ſich vertreiben, wie das Fieber, und einimpfen, wie die Pocken?

Sol. Ich nehme die Kur auf mich.

Sing. Sehr verbunden. (will ab.)

Sol. Aber, höre doch nur!

Sing. Nichts!

Sol. Ihren Nahmen wenigſtens!

Sing. Ich will nicht. (läuft fort.)

Sol. Du ſollſt. — Wo läufſt du hin?

Sing. (in der Thür) Wo ich längſt ſeyn ſollte. Der Frau von Salm zu dienen. (ab)

Sol. (ihm nachrufend) Grauſamer Menſch! Sie iſt es eben.

Sing. (wiederkommend) Was ſagſt du? Wer?

Sol. Sie ſelbſt.

Sing. (freudig) Die ich —

Sol. Die du heurathen ſollſt.

Sing. (ganz erſtaunt) Heurathest du ſie denn nicht?

Sol. Nach reifer Ueberlegung — nein!

Sing. (außer ſich vor Freude) Wer? ich! — Aber was wird die Frau ſagen? Im Augenblicke der Verlobung mit dir!

Sol. Sagen wird ſie? — nichts! — vielleicht den Kopf majeſtätiſch zurückwerfen, dich mit großen, himmelblauen Augen durchboren,

ſich in die Lippen beißen, und die ſchöne Stirn' umwölken — aber gelaßen zuhören und im Herzen dir vergeben.

Sing. Sie muß mich für ein Ungeheuer halten.

Sol. Vor ſolchen Ungeheuern läuft man nicht. — (mit Feuer und Spott) Nur mußt du deine Rolle fertig wißen. Verloren biſt du, wenn du ſtockſt. Schon längſt verzehrte dich die ehrerbietigſte der Flammen. Die Freundſchaft ſuchte, ſie zu dämpfen. Umſonſt! Sie bricht hervor. Unwiderſtehlich reißt dich Sträubenden die Liebe zu ihren Füßen. Pump! da liegſt du! — Kurz! den alten, hundertmal aufgetiſchten Roman! Mit einer neuen Brühe wieder aufgewärmt, gleitet er immer zu Halſe.

Sing. (empfindlich) Nun merk' ich daß du mich zum Beſten haſt.

Sol. Auf Ehre nicht! Laß uns ernſthaft ſprechen! Sie beſchwerte ſich vorhin über meine Art zu lieben. Sie nahm dich zum Schiedsrichter. Geh von dem Standpunkt aus! Saz ihr, daß du mich kennſt, wie man ſeine Freunde zu kennen pflegt, daß du für ihr Schickſal zitterſt — daß ich ein begehrlicher, überläſtiger Menſch bin, die Eigenliebe ſelbſt! zum Ehemanne verdorben! — Ja ja verläumde nur im Nothfall! Du haſt Erlaubniß und Dank noch oben ein.

Sing. Verlorene Mühe! Sie liebt dich.

Sol. Sie wäre die Erſte, die Veränderung haßte.

Sing.

Sing. Aber Solingen! Darf ichs — kann ichs glauben? Noch dieſen Morgen ſo verliebt!

Sol. (lebhaft) Bins noch! war's niemals mehr! Aber die Liebe fängt bey uns ſelbſt an. Meine Leidenſchaft würde mich zum Sklaven machen. Mit Einem Wort! ich bin zu gefühlvoll, um zu heurathen.

Sing. (mit Ernſt und Rührung) Und dein Onkel! ſein lezter ſehnlichſter Wunſch! Willſt du ihn abermals täuſchen? — Verdient ſein Alter und ſein Vermögen nicht mehr Rückſicht?

Sol. Allen Reſpekt für ſeine Runzeln und für ſeine Louisd'ors! — Auch verſteht ſichs von ſelbſt, lieber Singer, daß du mich hinterrücks aus dem Sattel heben mußt. — Nun, heroiſcher Freund? Kannſt du dich weder dir noch mir zu Liebe beweiben? Aus Mitleid! Thu's!

Sing. (ihn ſtarr anſehend) Solingen!

Sol. (eben ſo) Singer! — Wozu hat man Freunde, wozu? Iſt alle Empfindung in dieſem eiſernen Jahrhundert aufgetrocknet? Iſt das ganze Menſchengeſchlecht zu Egoiſten geworden?

Sing. Zu Egoiſten?

Sol. Was ſonſt? Mein beſter Freund iſt nur für ſich auf der Welt.

Sing. Aber ich ſehe ja nur auf deinen Vortheil.

Sol. (heftig) Nur auf den deinigen ſiehſt du. Du kannſt dich nicht von einer Leidenſchaft loßreißen, die deine Ruhe, deine Geſundheit untergräbt und — wie du ſelbſt ſagſt — dich zu nichts führt. (vor ſich) Solche Streiche ge-

ſchehen nur mir! Sich zu verlieben, juſt da ich ihn brauche! (laut) Mach ein Ende! Nimm eine hübſche, junge Frau von meiner Hand!

Sing. Du befiehlſt — ich gehorche.

Sol. (ihn umarmend) Daran erkenn ich meinen Freund.

Sing. Keine Lobſprüche! Ich verdiene ſie nicht. Die Dame, die ich liebe, iſt — du mußt alles wißen — iſt die Frau von Salm.

Sol. Wer?

Sing. Sie ſelbſt.

Sol. Träum ich? wach' ich? Und du riethſt mir, ſie zu heurathen? Unbegreiflich! Kann ein Freund ſo weit gehen? Die Sitten voriger Zeit, die Heldenzüge der Piladeſſe und Konſorten ſind alſo keine Fabeln — ſind Thatſachen!

Achter Auftritt.

Gerau. Vorige.

Ger. (im Hereintreten) Das waren Händel! die alte Mama hatte alles aufgewiegelt, alles verdorben. Aber ich hab' alles wieder gut gemacht. Sie focht und pralte, wie ein Advokat. Aber ich hielt mich an das Herz der Tochter — und das ſchmolz. Ey! weiland hatt ich rechte Rednergaben. Ein Reſtchen hab' ich noch. — Sey nun auch vernünftig, junger Herr, zurückhaltend in Worten! vorſichtig in Handlungen! Mache mir keinen neuen Wirrwarr! (zu

Sin-

Singer) Gottlob lieber Singer, daß wir endlich ſo weit ſind! Sie wiſſen am beſten, wie ſehr mir der Wildfang die Sorge für ſein Glück erſchwert hat. — Es iſt mein lezтes Tagewerk. Nun will ich ausruhen, und genieſſen, bis die Glocke zum Abmarſch ruft. Heut oder Morgen! wer hier (aufs Herz ſchlagend) wohl verwahrt iſt, dem graut nicht vor der großen Reiſe. — Daß Sie uns dieſen Abend nicht entwiſchen! Sie müſſen mit unterſchreiben. (*mit bedeutungsvollen Lächeln*) Bey Ihren Ehepacten machen wirs gleich. Unverhofft kömmt oft. Nicht wahr Vetter? — was machſt du für ein Amtsgeſicht? — und auch Sie Singer? umarmt euch doch! wünſcht euch doch Glück! ſeht doch wie ich alter Knabe jauchze. (*fügt ihre Hände zuſammen, ſchüttelt ſie und geht.*)

Neunter Auftritt.

Solingen. Singer.

(*ſie ſehen ſich ſtumm an*)

Sol. Nun Singer? — Friſch ans Werk! was wirds?

Sing. Und du biſt nicht gerührt? — Dein guter Onkel — er verläßt ſich auf mich! — und ich laße mich gebrauchen, ihn zu hintergehen! — Nein, eh ich einen Schritt wage, muß ich, will ich ihm —

Sol. Das steht bey dir. Wenn du mein Unglück willst?

Sing. (nach einigem Sinnen) Wohlan! — Ich thue mehr als ich sollte. (ab)

Sol. (ihm lebhaft nachrufend) Halte dich ja brav!

Sing. (wiederkommend) Noch ein Wort, lieber Solingen! Verzeih einem Ehrgeize, den du selbst anfachtest! — Ist auch mein geringer Rang kein Anstoß? Du könntest ihn heben. Die Reihe zu avanciren steht an mir. Die Gelegenheit ist da. Die Billigkeit ist auf meiner Seite. (mit Achselzucken) Aber Billigkeit — ohne Protektion? — Beliebt, was du bist, wenn du nur ein Wort für mich verlörest —!

Sol. Ich?

Sing. Ich zittre, meine Freunde zu bemühen. Aber unter so außerordentlichen Umständen —

Sol. (ungeduldig) Ich will dem Minister ein Billet schreiben. (zu Lupper) Feder und Dinte!

Sing. Dein Schuldner bis ins Grab! (ab)

Zehnter Auftritt.

Solingen, allein.

Ich schreibe nicht. Empfehle ihn, wer will. Ich werfe meinen Kredit nicht durchs Fenster. Man kann nicht wissen, wozu mir die Gunst des

Hofes

Hofes ſelbſt braucht. — Der Unverſchämte! Ich tret ihm eine Frau ab, die er liebt. Und anſtatt ſich wegen der Gebühren abzufinden, beſtürmt er mich mit neuen Forderungen. — Er hat Recht. Jene Schuld geht den Mann nichts an. Dafür ſoll mir die Frau von Hauſe haften. — O des herrlichen Trio, das wir zuſammen machen wollen. Ich höre ſchon die Rundgloßen, leſe ſchon die Gaßenhauer und Epigrammen. Ich habe ſelbſt eines in meiner Schreibtafel, das wie auf uns gemacht iſt. Ich kann die Zeit kaum erwarten, es auszuſtreuen.

So tranken einſt im Götterſaale,
Wo's Becher doch in Menge gab,
Mars und Vulkan aus eben dem Pokale.
Mars ſchlürfte leckerhaft den Schaum des
Nektars ab.
Die Hefe blieb dem Herrn Gemahle.

Eilfter Auftritt.

Tupper. Solingen.

Tup. Hier bin ich.
Sol. Was willſt du?
Tup. Ein Billet.
Sol. Was für ein Billet?
Tup. Das ich beſtellen ſoll.
Sol. Von wem? an wen?
Tup. Von Ihnen. An den Miniſter.

Sol. Du ſchwärmſt. (will ab)
Tup. Gnädiger Her!
Sol. Was willſt du noch?
Tup. Meinen Abſchied.
Sol. Geh zum Teufel! (ab)
Tup. Umgekehrt! Mich aus des Teufels Klauen losmachen will ich.

Ende des zweyten Aufzugs.

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Fr. v. Lemberg. Gerau. Lemberg.

Gerau.

Aber, gnädige Frau, Sie waren ſelbſt zugegen, als ich ſie meinem Neffen verſprach.

Fr. v. Lemb. Und als er ſie ausſchlug. Schmeicheln Sie ſich nicht, ihm das Joch eines Amts aufzulegen. Müßiggang iſt ihm zur Natur geworden. Mein Sohn hingegen —

Ger. Iſt noch jung. Er kann warten.

Fr. v. Lemb. Dieſe Stelle würde ſein und mein Glück machen —

Lemb. (mit Wärme) Würde mich Ihnen auf immer verpflichten. Mit der Ehrfurcht, die ich Ihnen widme, vereinigte ſich, das Gefühl unauslöſchlicher Dankbarkeit, und nur bey Ihnen ſtünd'es, dieſe Bande — (Fr. v. Lemberg, winkt ihm, er hält an ſich) Was ſag' ich? Ja! — Ihren Fußtapfen nachzugehen, mich nach Ihnen zu bilden, wäre mein einziger Ehrgeiz. Täglich würd' ich aus dem lebendigen Brun-

nen Ihrer Kenntniße und Erfahrungen schöpfen. Sie würden vielleicht meiner Wißbegierde müde werden, Aber ich würde nicht ablaßen — (niederkniend) Zu ihren Füßen würd' ich liegen, wie ich jezt liege, und flehen und betteln.

Ger. (zur Mutter) Er ist nicht klug.

Fr. v. Lemb (verlegen) Die Stelle verrückt ihm den Kopf.

Lemb. (noch feurigter) Nein! bey dem grosen Kündiger der Herzen! sie hat nur den kleinsten Theil an meiner Inbrunst. Ich wünsche sie nur, als eine Staffel zu Ihrer Gewogenheit, als einen Freybrief —

Fr. v. Lemb. (drohend) Mein Sohn!

Ger. Aber so stehen Sie doch auf!

Lemb. Ach, Herr von Gerau! Oheim — Vater der liebenswürdigen Julie —

Fr. v. Lemb. (dazwischen tretend) Wie? Du unterstehst dich —?

Lemb. Liebe Mutter! Sie wird mir entführt.

Ger. (zur Fr. v. Lemberg) Was will er?

Fr. v. Lemb. (hastig) Ihre Stelle!

Lemb. (bittend) Laßen Sie mich ausreden!

Fr. v. Lemb. (unwillig aber halblaut) Ohne mein Vorwißen! Ohne meine Einwilligung!

Lemb. Sie wißen es ja — und Ihre Einwilligung? Sie können, Sie werden Sie mir nicht versagen. Thun Sie noch mehr! Sprechen Sie selbst für mich!

Ger. Was plaudert er? -

Lemb. Ich schweige. Meine Mutter bittet um Gehör. Meine Mutter bittet für das Le-

ben

den ihres Sohnes, der nicht leben kann ohne Julien.

Ger. Liegt er daran krank! — Meine Julie? — Es thut mir leid. Aber ſie iſt ſchon verſagt.

Lemb. Himmel!

Ger. (halblaut zur Fr. v. Lemberg.) Im Vertrauen: Ich beſtimme ſie Singern.

Lemb. (der gehorcht hat, thut einen Schrey) Ha! ich lebe wieder auf. Singer iſt ſelbſt verſagt.

Ger. Wie?

Lemb. (triumphirend) Er liebt anderswo.

Ger. Er liebt?

Lemb. (zu ſeiner Mutter) Darf ich ſagen, wen?

Fr. v. Lemb. (gleichgültig) Meine Tochter.

Ger. (ſtuzt) Haben Sie zwey Töchter?

Fr. v. Lemb. Keine, als die Frau von Salm.

Ger. Und die —

Fr. v. Lemb. (ſcherzhaft) Iſt Singers Siegerin. Vor einem Augenblick ſtürzt' er in mein Zimmer, fieng an zu reden, ſeufzte, ſtotterte, ſchwieg. Ich frage, was ihm fehlt? Da kam die Sprache langſam wieder. Doch ſo verwirrt, ſo dunkel, ſo verblümt! — Gott verzeih mir! aber mir ward bange, daß er Abſichten auf mich hätte. Endlich erſchien das peinliche Geſtändniß. — „Das iſt meiner Tochter Sache.“ — Und ſo führt ich ihn zu ihren Füßen.

Ger. Wie?

Fr. v. Lemb. Zu ihren Füßen ließ ich ihn.

Ger.

Ger. Und mein Neffe?

Fr. v. Lemb. Das ist seine Sache. Darf eine hübsche Frau nicht mehrere Prätendenten haben? Auch Sie können sich melden, wenn Sie wollen. Und bey meiner Ehre! mir wären Sie willkommner, als Ihr Neffe.

Ger. (mit verbißenem Zorne) Frau von Lemberg! Gewiße Dinge sind für den Scherz zu heilig. Ich hab' Ihr Wort. Ich hab' Ihrer Tochter Wort. Der Prozeß ist so gut als gewonnen. Die Ehepakten sind so gut als unterzeichnet, und Sie sind gewißenlos genug, alles umstoßen zu wollen! —

Fr. v Lemb. (gelaßen) Herr von Gerau, Jenes sind Herzens Angelegenheiten —

Ger. Und unverschämt genug, mich noch um meine Stelle zu bitten!

Fr. v. Lemb. Aber dieses ist eine Finanzsache. (nimmt ihn bey der Hand und führt ihn vorwärts halblaut) Man hat mir von 12000. fl. gesagt. Sie liegen parat. (Lemberg winkt und zupft seine Mutter)

Ger. (auffahrend) Zwölftausend Gulden?

Fr. v. Lemb. In Banknoten? In Golde? Befehlen Sie!

Ger. Wofür sehen Sie mich an? Ich, das Vertrauen des Kapitels auf das schändlichste mißbrauchen? Ich, mit seiner Gnade Wucher treiben?

Fr. v. Lemb. (führt ihn noch ein paar Schritte vorwärts, mit verdoppelter Gelaßenheit) Wollen Sie funfzehn? wollen Sie

zwan-

zwanzig? Soll ich die Thaler zu Gulden machen?

Ger. (sich losreißend) Fort von mir, Teufel! Eher wollt' ich sie dem ersten Bettelstudenten schenken. (läuft ab)

Lemb. (ihm nach) Aber Julie —

Ger. (ohne sich aufzuhalten) Lieber einspetren, einmauern. (ab)

Zweyter Auftritt.

Fr. v. Lemberg. Lemberg.

Fr. v. Lemb. Der Mann hat das Fieber.

Lemb. (außer sich) O, liebe Mutter, was haben Sie gemacht?

Fr. v. Lemb. Ich?

Lemb. Sie sollten ja des Preises nicht erwähnen.

Fr. v. Lemb. Warum nicht?

Lemb. Es war Solingens Verbot, es war die ausdrückliche Bedingung —

Fr. v. Lemb. (nachdenkend) Sein Verbot? Die ausdrückliche Bedingung? — Huy! daß die ganze Sache ein Stückchen seiner Arbeit ist. — Sich die Stelle mit Manier vom Halse schaffen, und das Profitchen in aller Stille schlucken wollen! Das sieht ihm so ähnlich! so ähnlich! — Gelüstet dich noch nach einem solchen Schwager?

Lemb. Wenn mich sonst nichts kümmerte!

Fr. v. Lemb. Junger Leichtſinn! Danke Gott, daß du noch eine Mutter haſt!

Lemb. Von ganzem Herzen! Aber dieſe gute Mutter, ſie wird ihren einzigen Sohn nicht —

F. v. Lemb. (einfallend) Ins Unglück rennen laßen. Nein!

Lemb. Ach, ich habe nur zwey Wünſche — Ihre Liebe und Julien. Nur wenn ich einem von beyden entſagen müßte — nur dann wäre ich der unglücklichſte der Menſchen. (ſchnell ab)

Dritter Auftritt.

Fr. v. Lemberg.

Bin ich nicht zu beklagen? Nur zwey Kinder — und beyde vom Heurathsdämon beſeßen! Mein Unglück und meine Warnung — an ihnen fruchtet nichts.

Vierter Auftritt.

Fr. v. Lemberg. Tupper.

Fr. v. Lemb. Was ſucht er, mein Freund?

Tup. Eine Verſorgung.

Fr. v. Lemb. Hat er den Abſchied bekommen?

Tup. Genommen.

Fr. v. Lemb. Warum?

Tup. Weil mich mein Herr zu lieb hat.

Fr. v. Lemb.

Fr. v. Lemb. Das heißt?

Tup. Um mich nicht von ſich zu laßen, ließ er mich lieber mit Frau und Kindern darben.

Fr. v. Lemb. Wo iſt ſein Abſchied?

Tup. Ich habe keinen.

Fr. v. Lemb. Warum nicht?

Tup. Fragen Sie den Herrn von Singer!

Fr. v. Lemb. Singer?

Tup. Es gieng ihm wie mir. Er bat auch und erhielt nichts.

Fr. v. Lemb. Aber ſey er doch nicht ſo Wortkarg! Um was hatte Singer zu bitten?

Tup. Um ein Zeilchen an den Miniſter. Er will avanciren.

Fr. v. Lemb. Und ſein Freund ſchlugs ihm ab?

Tup. Schlimmer! Verſprachs und thats nicht.

Fr. v. Lemb. (vor ſich) O, Solingen! Solingen! (laut) Ich danke für die Nachricht, Freund. — Will er Verwalter werden?

Tup. Ob ich will?

Fr. v. Lemb. Ich brauch' einen.

Tup. Und ich — Brod.

Fr. v. Lemb. So iſt uns beyden geholfen!

Tup. Mir gewiß mehr, als Ihnen.

Fr. v. Lemb. Meine Tochter kömmt. Wir ſprechen uns weiter.

Tup. Darf ichs indeßen meiner Frau ſagen?

Fr. v. Lemb. Nach Belieben!

Tup. Die wird ſpringen! (ab)

Fünfter Auftritt.

Fr. v. Salm. (in Gedanken) Fr. v. Lemberg.

Fr. v. Lemb. (sie betrachtend) Ach! — es jammert mich nur, daß sie so hübsch ist! (laut) In tiefen, tiefen Gedanken, meine Tochter! Gab Herr von Singer den Stoff dazu?

Fr. v. Salm. Sagen Sie mir nichts von ihm! Er ist nicht zu entschuldigen. Ein strafbarer Freund prallt vergebens mit treuer Liebe.

Fr. v. Lemb. So strafbar sind ich ihn nun nicht. Auch die Freundschaft hat ihre Gränzen. Und wem in einem Falle, wie dieser, die Menschheit keinen Streich spielt, der sey ein Held! doch mein Held ist er nicht. Ich hab ihm Muth eingesprochen. Ich hab ihm erlaubt, zu hoffen.

Fr. v. Salm. Ich erwarte Solingen.

Fr. v. Lemb. Um mit ihm zu brechen?

Fr. v. Salm. Um ihm von diesem Vorfalle Nachricht zu geben.

Fr. v. Lemb. Du willst mich also nicht von ihm erlösen?

Fr. v. Salm. (seufzend) Ich fürchte — nein!

Fr. v. Lemb. Bist du bezaubert?

Sechſter Auftritt.

Solingen. Vorige.

Sol. (in der Tiefe des Theaters, vor ſich) Vermuthlich will ſie mich von meinem Rival unterhalten.

Fr. v. Lemb. (Ohne ihn zu bemerken.) Ich predige mich heiſer gegen ihn. Ein Freund tritt in das Mittel dich zu retten. Und du ſchwankſt noch.

Fr. v. Salm. (Halblaut) Er ſteht hinter uns.

Fr. v. Lemb. (ſich ſchnell umdrehend) Einen Augenblick, Herr von Solingen! Ich bin gleich fertig. (zur F. v. Salm. fortfahrend) Bleib Wittwe! das iſt der Rath der Klugheit. Aber wenns in den Sternen geſchrieben ſteht, daß du eine Thorheit begehen ſollſt — begehe die Kleinſte! Wähle Eingern!

Sol. (vor ſich) Das geht gut.

Fr. v. Lemb. Der andere quälte dich zu Tode.

Fr. v. Salm. (ängſtlich) Aber ich bitte Sie:

Fr. v. Lemb. Ich bitte dich: Kehr um! noch iſt es Zeit.

Fr. v. Salm. Nur leiſer! leiſer!

Fr. v. Lemb. (noch lauter) Mache du wenigſtens mir Freude, du! Von deinem Bruder hoff ich keine. — Kurz entſchloſſen! Gieb ihm den Abſchied! (zu Solingen mit leichter Verbeugung) Ihre Dienerin, mein Herr! (geſchwinde ab in ihr Zimmer)

Siebenter Auftritt.

Solingen. Fr. v. Salm.

Sol. (vor ſich) Ich darf nur nachhelfen.

Fr. v. Salm. (in Verlegenheit) Verzeihung, Herr von Solingen! Sie mögen etwas verſtanden haben, oder nicht. Ich habe keinen Theil daran. — Aber ſind das nicht unerhörte Anſtalten? Mein Herz und meine Hand —

Sol. Begehrt ein Anderer?

Fr. v. Salm. Und wer? Singer! — Sie erſtaunen nicht?

Sol. Worüber? Er ſieht Sie täglich, hört mich von nichts als von Ihnen ſchwärmen. Soll ich aufrichtig antworten? Nur das befremdet mich, daß er ſich ſo ſpät erklärt.

Fr. v. Salm. Die Antwort iſt ſo ſchmeichelhaft, als möglich. — Aber er kennt unſre Verbindungen. Er giebt ſich für Ihren Freund aus!

Sol. Iſt er darum mein Feind? Hab ich ein ausſchließendes Recht auf das Glück Ihnen zu gefallen? Wo die Liebe ſpricht, kann die Freundſchaft ſchweigen.

Fr. v. Salm. (empfindlich) Ich glaube, Sie werfen ſich zu ſeinem Fürſprecher auf? Vielleicht gar zu ſeinem Freywerber?

Sol. Ganz ſo großmüthig bin ich nicht.

Fr. v. Salm. Was wollen Sie ſonſt? Ich verſtehe die Worte nicht, die Sie mit ſüßen Lächeln kaum hinhauchen.

Sol.

Sol. Er ſchmachtet nach Ihrem Beſiz. Er beneidet mich. Hätt ich nur mich ſelbſt vor Augen, ich würde den Verwegnen — — Aber der Gedanke an Sie ſchlägt mich nieder. Schon der Nahme Ehemann verdunkelt den Liebhaber. Und ich habe Fehler. Bey allem Ehrgeize Ihnen zu gefallen, war ich nicht geſchickt genug, ſie zu verbergen. Der Frau von Lemberg ſind ſie aufgefallen; ihr Tadel gerecht oder nicht kränkt meinen Stolz.

Fr. v. Salm. Beruhigen Sie ſich! Von meinem Herzen prallt er ab. Ich bin frey und habe Muth genug, meine Wahl gegen die ganze Welt zu vertheidigen.

Sol. Nein! ferne ſey es von mir, die Tochter gegen die Mutter aufzuwiegeln! Sie will Singern wohl. Er verdient es. Meine Achtung für ihn geht — faſt bis zur Ehrfurcht. Ich glaube, daß er alle Tugenden beſizt, die mir mangeln. — Das Lob eines Rivals war niemals verdächtig. Es koſtet mich unendlich. Aber ich bin es der Wahrheit ſchuldig.

Fr. v. Salm. (bitter) Dieſer Zug iſt in der That erhaben. Rival ohne Eiferſucht entſchuldigen Sie ihren Freund, opfern Sie ihm — O! die Welt wird es für Fabel halten. Das verdient einen Plaz in den Ephemeriden der Menſchheit! Epopäen und Monumente verdient das!

Sol. Gnädige Frau, ich habe in nichts die Ehre erhaben zu ſeyn. Ich gebe nur den Umſtänden nach und der Sorge für unſer beyder Glück. Unſere Sitten, unſere Gebräuche verwandeln die ſüßeſten Bande in drückende Feſſeln.

Gleichgültigkeit in der Ehe macht allein glückliche Ehen. Aber von Ihnen nicht mehr geliebt zu werden —

Fr. v. Salm. (einfallend) Wär' entsezlich! — Also Rechtmäßigkeit ist in Ihren Augen das Grab der Liebe? — (zärtlich) Ich hatte andere Träume. Ich hoffte mit meinem Manne zu leben. Sein Geschmack sollte der meinige, mein Haus sein Haus seyn. Ich sah in meinen Pflichten mein Vergnügen und in diesem unzertrennten Beysammenseyn, in diesem wechselseitigen Belagen, in dieser Vergessenheit der ganzen Welt — sah ich den Himmel auf Erden.

Sol. (ihre Hand mit Entzücken ergreifend) Englische Frau! sie sollen ausgeh n diese süßen Träume.

Fr. v. Salm. (zieht ihre Hand zurück und wendet sich von ihm um ihre Thränen zu verbergen) Laßen Sie mich, Falscher!

Sol. Das bin ich nicht. Ich bin Ihr Freund, Ihr wahrer Freund. Bey diesen schönen Thränen, die mein Herz durchboren! Schenken Sie mir Ihr Vertrauen wieder! Schenken Sie der Freundschaft die Augenblicke, die Ihnen die Welt und Ihr neuer Stand übrig laßen werden! Die Freundschaft kennt weder Gelübde noch Verträge. Aber eben diese Freyheit sichert sie vor der Schläfrigkeit des Zwanges und vor dem Uiberdruße der Gewohnheit. Unerschöpflich an Gefälligkeiten und immer neu in ihren Freuden, feßelt sie die Herzen, ohne sie zu tyrannisiren und hüllt die Glücklichen, die

sie

ſie macht, in den Schleyer des Geheimniſſes, um ſie den Augen des Neides zu entziehen.

Fr. v. Salm. (ernſthaft) Solingen!

Sol. Gnädige Frau!

Fr. v. Salm. Hab ich Sie recht verſtanden?

Sol. (zu ihren Füßen) O! daß ich ohne Räzel —

Fr. v. Salm. (ſich mit Verachtung wegwendend) Gehn Sie! Sie ſind nicht werth, daß — (ab)

Sol. (allein) Gerechte Götter! welch ein überraſchender Uibergang! welch ein theatraliſcher Zorn! — Ha, Madam, das iſt noch zu früh. Nuzen Sie ihre Waffen nicht vor der Zeit ab! Ich haße die allzuleichten Siege.

Achter Auftritt.

Gerau. Solingen.

Ger. Ha, Vetter! du biſt ſchwer zu finden. — Ich habe die eine grauſame Nachricht zu bringen, eine Nachricht die — Nimm deine Faßung zuſammen! du haſt ſie nöthig.

Sol. Liebſter Onkel!

Ger. Nein, du ahndeſt nicht was hier vorgeht. Um weit leichtfertigere Urſachen bricht man ſich oft die Hälſe. Aber du biſt vernünftig. Du wirſt nicht zur Unzeit, Tapferkeit auskramen und Verbrechen mit Unglück häufen. Verſprich mirs!

Sol. Was für Verbrechen? Was für Unglück?

Ger. Wo soll ich anfangen? — Höre nur! — Von Lemberg sag ich nichts. Er hat dir wenigstens seine Verdienstlichkeiten. Aber Singer — der Weise! — der Nonnahels! — dein Busenfreund! — einen schändlichen Streich spielt er dir. Er hat nichts geringeres vor als dich um deine Frau zu betrügen.

Sol. Ist das gewiß?

Ger. Ganz gewiß. Die Mutter ist auf seiner Seite, ja ja! die Mutter selbst!

Sol. Und die Schöne?

Ger. Wie? du speyst nicht Gall' und Flamme? Von welchem Stoffe bist du denn, wenn der Bube dich nicht in Wuth bringt? — Und ich hatte dir ihn gleichsam zum Hofmeister gesezt! Ha! darum rieb er sich diesen Morgen so scheinheilig die Hände und horchte und spannte. Der Teufel saß ihm schon im Nacken. Er konnte mir nicht in die Augen sehen, weils (aufs Herz deutend) hier nicht richtig war.

Sol. Herr Onkel, es giebt heute keine andern Freunde mehr.

Ger. Was sagst du? Mensch, ich könnte dich mit deinem Flegma —

Sol. Sie verboten mir ja, aufzubrausen?

Ger. Den Teufel auch! du fällst in den entgegengesezten Fehler. Du übertreibst das kalte Blut. Wem redest du das Wort?

Sol. Einem Freunde.

Ger. Einen Nichtswürdigen, der dich zu lieben vorgiebt, um dich zu verrathen, den nennst du Freund?

Sol. Er iſt ein Menſch, der ſich ſelbſt liebt. Er tut was alle thun.

Ger. Alle ſagſt du? Ja, Böſewichter, wie er, ausgemachte Egoiſten, die verächtlichſte Gattung Erdenwürmer! Für ſie giebts kein Geſez, als das ihnen zur Schuzwehr diem; keine Pflicht, als die ſie zu fodern haben. Geben ihre Renten richtig ein, halten Schlaf und Verdauung ihre Zeit, trillern ihnen am Abend die Operiſten ihr Lieblingsſtückchen vor, folgt auf das Schauſpiel ein luſtiges Banket — was kümmert ſies, ob das Landvolk ihrer Gegend Hungers ſtirbt, ob Krieg die halbe Welt verheert, Peſt in Konſtantinopel wütet und Kalabrien in Erdbeben untergeht? Fahrt zum Henker, denken ſie, bin ich doch geborgen!

Sol. Ihr Pinſel ſchmeichelt nicht. Um ſo mehr fällt er ins Auge. Aber, Herr Onkel! Könnte Ihnen nicht mein Freund —

Ger. Wieder dein Freund!

Sol. Mein Rival, wenn Sie wollen.

Ger. Nun?

Sol. Könnt er Ihnen nicht antworten —?

Ger. Nichts, das ihn nicht noch mehr beſchämte! So ein Ungeheuer!

Sol. Ein Ungeheuer bin ich nicht. Ich bin Eures gleichen. Ihr alle jagt dem Glücke nach, ich auch. Der Inſtinkt iſt unter uns gleich. Das Recht muß es auch ſeyn. Wenn nun auf dieſer allgemeinen Heze jeder dem andern ſein Wildpret abzujagen ſucht, wenn jeder ungeſcheut ſein Glück auf das Unglück des Andern gründet, wenn nie

nichts übrig bleibt, als die Wahl, zu unterdrücken, oder unterdrückt zu werden —

Ger. Was, Neffe! du behauptest —

Sol. Ja selbst behaupte nichts. Ihn führ ich reden ein, ihn. Soll ich, fragt er, soll ich in diesem Chaos mich vergessen, mich? Soll ich allein für Andere leben, da jeder nur für sich lebt?

Ger. (gegen das Theater) Das sollen Sie Herr von Singer! Ja, selbstsüchtiger Sophist, das sollen Sie. Wenn die Grundfeste der Gesellschaft wankt und die Mauern der Tugend den Einsturz drohen, tritt der ehrliche Mann vor den Riß, stützt, rettet, oder erliegt unter den Ruinen.

Sol. (spöttisch lächelnd) Da hat der ehrliche Mann sehr Unrecht.

Ger. Der Mensch sträubt mir die Haare zu Berge.

Sol. (ernsthaft) Die Gesellschaft bleibt was sie war. Das große Rad der Bedürfniße stockt nicht. Brauchts denn Liebe um sich zu verbinden?

Ger. Ich hab es sechzig Jahre geglaubt.

Sol. Nicht einmal Hochachtung. Der Eigennuz bringt zusammen. Man tauscht Dienste gegen Dienste. Man bevortheilt sich, man tückt sich, man rächt sich und man läßt sich laufen.

Ger. (außer sich, faßt ihn bey der Brust.) Herr von Singer, das geht zu weit.

Sol. Gemach, gemach, Herr Onkel! Mich erwürgen heißt nicht ihn widerlegen.

Ger. O! ich haß ihn, ich haß ihn und will ihn zu schanden machen. Ich laße meine Menschen nicht verläumden. Ich sage dir —

Sol.

Sol. Ihm!

Ger. Ihm, dir und seiner Rotte. Ihr schildert euch, nicht uns. Ihr dichtet uns eure Laster an, um euch selbst minder lasterhaft zu dünken (mit Enthusiasmus) Nein! wir dienen, ohne Abrechnung. Wir leihen unser Geld auf Wucher, wenn wir die Thränen der Armuth trocknen. Wir leben in unsern Freunden und gerne sterben wir für sie. — Laß uns ein Raub der Argliſt und des Undanks werden! (schlägt an sein Herz) Hier! hier, ist Trost und Lohn!

Sol. Vortreflich! Aber —

Ger. (hastig aber schwerathmend) Kein aber! Keine Sylbe mehr! Ich bin des sinnlosen Geschwätzes müde. — Vetter! — du waffnest dich mit falscher Großmuth — du willst bewundert seyn — und ich sage: du bist ein Narr! — Beleidigungen muß man fühlen. Nothwehr ist erlaubt. Auch wir wollen uns wehren, zernichten alle diese Ränke. Meine Stelle hängt von mir ab. Niemand soll sie dir nehmen und wenn zwanzig Lembergs wären und mit zwanzig Müttern vor mir knieten. Aber die Frau von Salm — fliege zu ihr — sag ihr — — Gott wie wird mir! — Noch so ein Auftritt und — (sinkt in einen Stuhl) Klingele! rufe! — (Solingen klingelt und ruft: Tupper!) O der Singer — Der gottlose Singer!

Neunter Auftritt.

Tupper. Vorige.

(nachher noch ein Bedienter)

Ger. (erschöpft) Bald hätt ichs vergessen — Lemberg! — O, mein Kopf! — Lemberg — der nach meiner Stelle angelt — will auch deine Schwester —

Sol. Meine Schwester?

Ger. Ja — liebt bis zum Unsinn —

Sol. Er weiß vermuthlich nicht, daß Sie sie zurückschicken.

Ger. (immer mehr erschöpft) Wer? ich? — Ihr seyds! — du! — deine Mutter! — Ihr entreißt sie mir! — die Trennung — der Rival — sein rasendes System — ach! alles — helft mir auf! — Ich kann nicht mehr — Luft! Luft! (Solingen und Tupper führen ihn ab, an der Thür kömmt noch ein Bedienter zu Hülfe)

Zehnter Auftritt.

Solingen, allein.

Wie? Lemberg und meine Schwester? Und ich Dumkopf noch nicht Lunte! Bot ihren Absichten bald selbst die Hände! — Schon gut, Mamsell! Sie reisen diese Nacht noch!

Erst

Eilfter Auftritt.

Julie, Solingen.

Jul. (erſchrocken) Um Gotteswillen; lieber Bruder! — der Onkel! — der Onkel! — Bleich und eiskalt wie ein Todter — Sie können ihn kaum auf den Sopha bringen —

Zwölfter Auftritt.

Tupper, Vorige.

Tup. Der alte Herr wird ſehr ſchlim —

Jul. (außer ſich, läuft ab und ſchreyt) Arzt und Feldſcheer!

Sol. (mit tiefem geſezten Ton) Notar und Zeugen! (geht auch hinein)

Tup. (ihm nachſehend) Leibhafter Teufel!

Ende des dritten Aufzugs.

Vierter Aufzug.

Erſter Auftritt.

Solingen. der Notar.

Solingen.

Er hat noch eine halbe Stunde zu leben. (giebt ihm ein Papier) Hier iſt der Aufſaz! Machen Sie daraus das Inſtrument! Wir gehen dann mit den Zeugen hinein und laßen unterſchreiben.

Notar. Erlauben Sie! Ihr Herr Onkel muß mir ſelbſt mit eignen Munde —

Sol. (indem er einen Schlüßel ſucht) Hören Sie denn nicht, daß die Sprache ſchon weg iſt! — (zieht als von ungefähr die Börſe mit heraus und läßt ſie fallen)

Notar. (hebt ſie auf und überreicht ſie) Ihro Gnaden laßen etwas fallen.

Sol. (gleichgültig) Es iſt in guten Händen — Auf Abrechnung! Hier iſt der Schlüßel zu meinem Kabinete! Gehen Sie nur! (Solingen ab)

Notar. (verblüft) Hm! hm! hm! (ab ins Kabinet, aus welchem Hr. von Gerau im erſten Akte kam.)

Zwey-

Zweyter Auftritt.

Fr. v. Lemberg. Fr. v. Sa'm. Lemberg. zulezt ein Bedienter. (ſie kommen aus der Fr. v. Lemb. Zimmer.)

Lemb. (zu ſeiner Mutter) O, Sie ſollten ſie nur ſehen! Wie ſie geſchäftig iſt! Bald rückt ſie ihm die Kißen zurechte. Bald reibt ſie ihm die Schläfe, bald die Hände. Und ängſtigt ſich! Und härmt ſich ab!

Fr. v. Lemb. Und mein Solingen, weil' ich, iſt ſehr ruhig.

Lemb. Ich habe niemanden herzlicher weinen ſehen.

Fr. v. Lemb. Als ihn?

Lemb. Als ſie. Sie ſchlägt ſich vor die Stirne, als hätte ſie den Verſtand verloren.

Fr. v. Lemb. Solingen hat den ſeinigen gewiß noch.

Lemb. Sie kniet vor dem Arzte, alle Umſtehenden beſchwört ſie um Hülfe.

Fr. v. Lemb. Und Solingen? —

Lemb. (empfindlich) Wenn Sie ihr noch nicht Gerechtigkeit wiederfahren laßen!

Fr. v. Lemb. Er ſizt ſtumm zu des Kranken Haupte, ſieht ſtarr zur Erde und läßt ihm niemanden zu nahe kommen.

Lemb. (verwundert) Waren Sie denn im Zimmer? Ich habe Sie nicht geſehen.

Fr. v. Lemb. O, ich weiß diese Leute auswendig. Ihren Lebenslauf wollt' ich schreiben und mit Kupfern herausgeben, wenn ich schreiben könnte, wie mirs hier steht (auf den Kopf deutend) und zeichnen, wie ichs vor Augen habe. — Aber wie gehts dem Onkel?

Lemb. Beßer.

Fr. v. Salm. Viel beßer?

Lemb. Wie der Arzt versichert.

Fr. v. Lemb. So hör auch meine Erzählung! Sie ist lustiger als die deinige. (Höflich lächelnd zur Fr. v. Salm.) Erlauben Sies, Madam!

Fr. v. Salm. O, laßen Sie Ihrem Spotte freyen Lauf!

Fr. v. Lemb. Der Prozeß ist gewonnen. Wir kommen von den Danksagungsvisiten. Beym ganzen Tribunale waren wir und überall gabs die Rede von unserm theuern Sollicitanten. — Herr von Solingen hat sich unsrer Sache sehr angenommen — (erstaunt) „ Solingen? Solingen? „ — Die Herren hatten kaum die Ehre ihn zu kennen. Und ich war so vergnügt und sie so kleinlaut, so beschämt! — Aber hat denn niemand für uns sollizitirt? — „ O, leider ja! „ — Leider? — „ Ein unerträglicher Mensch! Beym Frühstück und Nachtisch, beym Ein- und Aussteigen hat er uns belagert. In dreißig Jahren erlebt man viel. Aber so ein Plagegeist, als Herr von Singer! „ — Singer? — Ja, Singer. Sonst ein feiner braver Mann! „ — Und

über-

überall Solingen vacat! und überall Plagegeiſt Singer, und Singer braver Mann!

Fr. v. Salm. Unbegreifliche Beſcheidenheit, den Lohn, der ihm allein gebühr te, ſeinem Rival zu überlaßen!

Fr. v. Lemb. Unbegreifliche Unverſchämtheit, ſich die Ehre eines Verdienſtes anzumaßen, an dem er auch nicht ſo viel Theil hat!

Fr. v. Salm. Welch ein unähnliches Paar Freunde!

Fr. v. Lemb. Je unähnlicher, deſto beßer für einander gemacht. Ein Solingen braucht juſt einen Singer.

Lemb. (herzlich) Wenn Sie erſt alles wüßten!

Fr. v Lemb. Wir wißen es und noch hängt ſie auf die Seite des Kontraſtes! — Ein Mann, ein Freund, ein Liebhaber, wie's keinen mehr giebt! (im ſcherzhaften Eifer) Frau! wenn du ihn nicht nimmſt, nehm' ich ihn ſelbſt.

Fr v. Salm. Ach!

Fr. v. Lemb. Du ſeufzeſt? — Ich ſeufze nicht; ich handle, habe gehandelt, habe mir ſchon das Anſehn von Singers Beſchüzerin gegeben.

Fr. v. Salm. Wie?

Fr. v. Lemb. Erſtaune nur! Es iſt die Wahrheit. — Ich habe ſein Avancement ausgewürkt. Gehts nicht auf Rechnung der Schwiegermutter, ſo ſeys auf Rechnung unſrer Dankbarkeit. (ein Bedienter kömmt, mit einem verſiegelten Papiere)

Fr. v. Lemb. (zum Bedienten) Bringt ihr mirs! (sieht das Frauenzimmer an) Richtig. (sagt ihm etwas ins Ohr) Aber gleich! (Bedienter ab)

Fr. v. Salm. (in Gedanken) O, Solingen! Soviel Talente, soviel gesellige Annehmlichkeiten — sind sie nichts als unechte Folie?

Fr. v. Lemberg. Er kommt — Hinein zum Kranken! Fort! (schnell ab ohne Solingen zu grüßen)

(Fr. v. Salm grüßt ihn kalt und folgt mit Lemberg ihrer Mutter)

Dritter Auftritt.

Solingen. D. Kurz.

Sol. (Der den Arzt an der Hand hat, bezeigt sein Befremden über den raschen Abgang)

D. Kurz. Nun! was beliebt?

Sol. Wir sind allein. Eröfnen Sie mirs, Doktor! Kann der Zufall — ?

D. Kurz. Folgen haben? Nein!

Sol. Schmeicheln Sie mir nicht?

D. Kurz. Nein, Nein! Mit den Tropfen fortgefahren! Weiter nichts!

Sol. Aber unter uns! — sein Aussehn ist bedenklich. — Die fahle Farbe! der starre Blick! Sind Sie ihrer Sache gewiß? Haben Sie ihn so genau beobachtet, als ich? Er ist schlimm, dünkt mich.

D. Kurz.

D. Kurz. Er iſt kohl.

Sol. Ihr Herren Aerzte ſeyd euch, Liebs-boten zu ſeyn. Ihr ſchmeichelt lieber den Verkündten. Seyd hart, wo's nöthig iſt!

D. Kurz. Ihr Onkel, wenn ich, hat ſich im Bade auf zehn, funfzehn, gnan ig Jahre Leben geholt. Wer weiß wenn der noch begräbt? der Mann iſt choleriſch. Man nehm' ihn vor Aergerniß und ich birge für ihn. Ihr Diener! (will ab.)

Sol. (ihn haltend) Sie wollen meine zärtliche Beſorgniß einſchläfern. Aber ſein Huſten —?

D. Kurz. Hat ſich faſt verloren.

Sol. Seine Stimme —?

D. Kurz. Iſt weit beſſer als zuvor.

Sol. Und der Gichtfluß, der ihm immer zuſezt —

D. Kurz. Bey der Gicht wird man hundert Jahr alt. Er hat gute Farbe, gute Augen, guten Muth, gutes Gedächtniß, alles gut. Ich bin kein Schmeichler. Wir können Sie glauben. Soll ich Ihnen denn vors Teufels Gewalt ſagen: Heute oder morgen iſt er weg? (ab)

Vierter Auftritt.

Solingen, nachher Singer, zulezt Tupper.

Sol. (für ſich) Doktor Kurz iſt kurz gebunden.

Sing. (äuſſerſt vergnügt) Ha Solingen! mein Freund! Glücklich der Menſch für den du dich verwendeſt!

Sol. Was haſt du?

Sing. Mein Dekret. Womit ſoll ich anfangen? Mit Dankſagungen? Mit Entſchuldigungen? Ich höre, aus dem Billete ſey nichts geworden. Ich fürchtete, du wollteſt die Sache hinziehen, mich zur Geduld verweiſen. Und deine Abſicht war, mich zu überraſchen!

Sol. Ich weiß von nichts. Auf Ehre!

Sing. Du biſt übel gelaunt. Vergieb mir! Wer hätte an meiner Stelle nicht den nehmlichen Verdacht gehegt? — (Tupper tritt herein, Singer wird ihn gewahr) O, wenn du nun auch an den armen, treuen Tupper dächteſt! Ich ſchlieſſe von meiner Freude auf die ſeinige.

Sol. O, hör' auf!

Sing. Seine Frau und Kinder würden dir die Füſſe küſſen.

Sol. Pfuy, mit dem Beutelvolke!

Tup. (näher kommend) Seyn Sie vor dem Beutelvolke nicht bange! der liebe Gott hat Tuppern vor der Zeit verſorgt. Er iſt Verwalter bey der Frau von Lemberg.

Sol. (aufgebracht) Was? Wie ein Schelm, mich ſitzen laſſen! — (ruft) Heh! In die Wache mit dem Alten —

Tup. (trozig) Oh! nicht ſo ungnädig, gnädiger Herr! Zum Schelm laß ich mich nicht machen. Ich fürchte mich weder vor dem Teufel, noch vor ihnen. (ab)

Fünf.

Fünfter Auftritt.

Solingen. Singer. Fr. v. Lemberg.

Fr. v. Lemb. (ſich tief verneigend) Herr von Solingen, empfangen Sie den Dank den Sie verdienen. Meine Tochter iſt durch Sie um 60000. fl. reicher.

Sol. (beſtürzt) Sechszigtauſend?

Fr. v. Lemb. Laut des Urtheils, die Koſten abgezogen, reiner Beſtand.

Sol. (heiter und ſchmeichelnd) Gnädige Frau — mein Verdienſt bey dieſer Sache iſt ſo klein — in Wahrheit — was geſchehen iſt, that die Liebe und ich bin mehr als zu belohnt, wenn die Frau von Saim —

Fr. v. Lemb. Meine Tochter wird ihr Glück mit demjenigen theilen, deßen Bemühungen ſies zu danken hat. Darauf geb ich Ihnen mein Wort. Sind Sie damit nicht zufrieden?

Sol. (verlegen) Da möchte ihre Wahl am Ende gar auf ihren Advokaten fallen. Denn eß den Bemühungen bey einem Prozeße ſind doch eigentlich —

Fr. v. Lemb. (wendet ſich von ihm zu Singer) Ihnen, Herr von Singer, wünſch ich Glück. Ich höre, Sie ſind avancirt

Sing. (noch entzückt) Ach, gnädige Frau! Und die edle Art, mir zu dieſem Glücke zu verhelfen! —

Fr. v. Lemb. O, Sie übertreiben. Sie legen zu viel Gewicht auf eine Kleinigkeit.

Sing. Kleinigkeit? Nein, geben Sie der Wahrheit die Ehre! Mir einen solchen Dienst fast ohne mein Wißen zu leisten; ihn nicht eingestehen wollen, um meiner Erkenntlichkeit auszuweichen. Das ist nicht Kleinigkeit. Das ist keine alltägliche Handlung.

Sol. (ungeduldig, aber leise) Aber Singer.

Fr. v Lemb. Sie fallen in den Fehler dankbarer Herzen.

Sing. Die Kunst, Gefälligkeiten zu erzeigen ist so selten. Geräusch verher verkümmert ihren Werth. Uiberraschung erhöht ihn.

Sol. (vor sich) Daß er mit seinem guten Herzen —!

Fr. v. Lemb. In dieser Kunst waren Sie selbst mein Lehrmeister. — Weg mit der Maske! Unsre Verbindlichkeiten wegen des Prozeßes sind so groß. Ich trug nur einen kleinen Theil ab.

Sing. (erstaunt zu Solingen) Wie? also bist du es nicht, der —

Sol. halbl. in Stille doch! Ich winke, ich schreye und er merkt nichts.

Sing. Ihnen, gnädige Frau, hab' ich mein Glück zu danken, Ihnen!

Fr. v. Lemb. Dem Ungefähr, daß ich Ihren Wunsch erfuhr, und vor allen Dingen Ihren Verdiensten, die mir den Erfolg so leicht machten, daß ich dem Minister nur Ihren Nahmen zu nennen brauchte.

Sech-

Sechſter Auftritt.

Gerau. Julie. Fr. v. Salm. Vorige.

Ger. (im Krankenanzuge, am Stocke, zu Julien, die ihn führt) Sorge nicht! Ich ſoll ja meine Kräfte wieder üben.

Jul. Nur nicht zwingen!

Ger. Da bin ich wieder Vetter. Aber nahe war ich der Märtyrerkrone. Laß dirs eine Warnung ſeyn, du Vernunftſtürmer! bald hätten mich deine gefährlichen Trugſchlüße — (wird Singern gewahr, ſtuzt) Oder vielmehr die Ihrigen, Herr von Singer —

Sing. Wie, Herr von Gerau?

Sol. (vor ſich) Verhaßter Zufall!

Ger. (ſtrenge) Ich hoffte, Sie würden mein Haus nicht mehr beunruhigen.

Sing. Hab ich das Unglück gehabt Ihnen zu mißfallen? Ich bin mir keiner Unbeſonnenheit bewußt.

Ger. Keiner Unbeſonnenheit? Freylich! Ihre Bosheiten ſind wohl überdacht.

Sing. Bosheiten! das iſt hart. — (ſtandhaft) Ich kann von meinen Handlungen Rechenſchaft geben und darf über keine erröthen.

Ger. O, Ihre Unerſchrockenheit iſt die Folge Ihres Syſtems. Jeder gründet ungeſcheut ſein Glück auf das Unglück des Andern. Jeder — (zu Solingen der ihn durch Geberden bittet zu ſchweigen) Dir kömmts auch zu, ihn zu vertreten! du biſt der Beleidigte!

Sing. (wie vorhin) Herr von Geran!

Ger. Man beorcheilt sich, man tückt sich, man rächt sich und man läßt sich laufen.

Sing. (der bald Geran bald Solingen ansieht) Meine Herren, ich fodere Sie feyerlichst auf, mir dieses Räzel zu lösen.

Ger. Lösen Sie meines erst! — Was ist der Mensch, der seinen Freund verräth, ihm meuchelmörderisch nach dem Herzen zielt, mehr als das Leben ihm zu rauben trachtet — die Geliebte, die Braut?

Sing. Herr von Solingen, darauf haben Sie zu antworten.

Ger. (stuzt) Du! — Nun?

Sol. Herr Onkel —

Ger. Weiter!

Sol. Aber diese Aufklärung — schenken Sie mir! — sie ist für Sie — für ihn — vielleicht auch für mich zu empfindlich.

Fr. v. Lemb. (halblaut) Kann wohl seyn.

Ger. Ich dringe darauf.

Sol. (im Ton der Fürbitte) Sie behandeln meinen Rival zu strenge. Ich kenn ihn beßer. Ich hafte für sein Herz.

Sing. Ist das alles? Dabey kann sich meine Ehre nicht beruhigen. Es thut mir wehe, Sie anzuklagen. Aber Sie zwingen mich dazu.

Fr. v Salm. Wie?

Fr. v. Lemb. Nun?

Jul. Ich zittre.

Ger. (zu den übrigen) Stille!

Sing.

Sing. (mit Adel) Ich liebe die Frau von Salm. Es iſt wahr. Aber ich darf mich dieſer Leidenſchaft nicht ſchämen. Ich ſchwieg. Ich kämpfte. Ich war dem edelſten der Siege nahe. — Wenn meine Worte Mißtrauen verdienen — (auf Lemberg zeigend) Hier iſt mein Bürge! Hier iſt der einzige Vertraute meines Geheimniſſes! Er weiß, ob ich die Liebe, der Freundſchaft aufopferte. — (zu Gerau) Ihre ſchönen Sinnſprüche verſteh ich nicht. Mein Leben iſt der Beweis meiner Grundſäze. Ich that nichts, das mich um Ihre Achtung bringen konnte, und wenn ich ſie jemals beſaß — muß ſie mir wieder werden.

Ger. (nach einer Pauſe) Iſts möglich? — Ließ ich mich ſo ſehr verblenden?

Fr. v. Lemb. Hätte der Herr vielleicht die Luſt zu ſeiner Heurath verloren und ſelbſt die Mine angelegt, ſie zu ſprengen? (zur Fr. v. Salm, die vor Schrecken und Verdruß ſich halb ohnmächtig auf ihren Bruder ſtüzt) Was fehlt dir? (zu Singer) Antworten Sie, Herr von Singer! Hat er Ihnen als Freund erlaubt — oder gar Sie gebeten, ſich um meine Tochter zu bewerben, in ſeine Rechte zu treten? — Da ſchweigen ſie beyde!

Ger. Welche Entdekung!

Fr. v. Lemb. Das geht noch über den ſeligen Mann!

Sol. (zur Fr. v. Salm) Gnädige Frau, hier ſind Mißverſtändniße vorgefallen, die ich nicht beßer beylegen kann, als daß ich aufs neue

um Ihre Hand —

Fr. v. Salm. (wendet sich zu Singer; er sinkt zu ihren Füßen, sie reicht ihm ihre Hand)

Fr. v. Lemb. Ha! der Verdruß giebt ihr endlich den Verstand wieder.

Ger. (zur Fr. v. Salm u. Leuberg) Verzeihen Sie meinem blinden Eifer für sein Glück! — (zu Solingen scharf) Du liebst nichts. Wie solltest du mich lieben!

Jul. Ach, bester Onkel! Sie thun ihm zuviel.

Ger. Ich zweifle.

Jul. Er liebt Sie, wie einen Vater. Ich kann Sie überführen.

Ger. Du, mich?

Jul. Er sah die Bürde Ihres Amtes —

Ger. (aufmerksam) Wie?

Jul. Sah ihre sinkende Gesundheit —

Ger. Und wollte mich davon befreyen?

Jul. (zu Leuberg, der ihr winkt) Aber warum winken Sie mir? Verrath' ich Sie, wenn ich meinen Bruder entschuldige? (zu Gerau) Ja, nur aus Sorge für Ihr theures Leben, beredete er Leuberg —

Ger. Mich darum zu bitten?

Sol. (vor sich) O, Einfalt! Einfalt!

Sing. (zu Julien halblaut) Sie richten ihn zu Grunde.

Jul Ich? — Großer Gott!

Fr. v. Salm. Alles bricht gegen ihn los.

Ger. (in finstern Gedanken) Verschachern wollt' er meine Wohlthat, verschachern den Preis

mei-

meines mühevollen Lebens. — Ha! nun erkenn ich ihn. Nun wird mir alles verdächtig. — Seine Eilfertigkeit, Julien zu entfernen — Der Brief ſeiner Mutter — Auch darunter lauert ein Betrug — Auch die Freude wollt er mir rauben — Der Verräther! — Mein Grab öffnete ſich ihm zu langſam.

Sol. Welche Vorwürfe, Herr Onkel! welche Beſchuldigungen! Was hab ich verbrochen? Auf Koſten meines Glücks habe ich einen jeden unter uns glücklich gemacht, Sie, und meine Schweſter, die Frau von Salm und ihre Mutter, Singern, Lemberg —

Ger. Hintergangen, ſchändlich hintergangen haſt du uns.

Sol. Aber ſeyn Sie doch überzeugt —

Ger. Ich bins, daß du an nichts dachteſt, als an dich.

Siebenter Auftritt.

Der Notar. Vorige.

Not. (im Heraustreten; ein zuſammengerolltes Papier in der Hand) Fertig bin ich!

Sol. (auf der andern Ecke des Theaters ſtehend, winkt ihm, ſich zurückzuziehen und ruft vor ſich) Verdammter Kerl!

Not. (Herrn von Gerau erblickend und zurückprallend) Wie? Iſt das der Patient, der noch eine halbe Stunde —

Ger. Was haben Sie hier zu schaffen, Herr Notar?

Not. Nichts — wie ich sehe.

Ger. Wer ließ Sie rufen?

Fr. v. Lemb. Das erräth sich leicht.

Not. (der indeßen Solingens Winken bemerkt, wird verwirrt) Gratulire unterthänig, gnädiger Herr — Sie sind — Sie blühen wieder, wie ein Röschen.

Ger. (nach einem starren Blick auf Solingen) Du wünschest meinen Tod. —

Sol. Herr Onkel!

Ger. Gut. Ich bin tod — bins von diesem Augenblick an für dich —

Sol. Herr Onkel!

Ger. Du verlangtest nach meinem Testamente.

Sol. Verzeihen Sie! die Ehepakten —

Ger. Schweig! du sollst es haben. (zum Notar) Was verstecken Sie da, Herr!

Not. (versteckt ängstlich ein Papier, verwirrt) O, nichts — eine alte Glatze — einen unbrauchbaren Leisten —

Ger. (aufstehend) Zeigen Sie her! (nimmt ihm das Papier weg und liest)

Sol. (eilt auf seinen Onkel zu und umarmet seine Knie) Herr Onkel!

Ger. (stößt ihn von sich) Nichtswürdiger! (zum Notar, indem er das Papier zerreißt) Dort ist ein Tisch. Setzen Sie sich, Herr!

Jul. (ängstlich) Was wollen Sie thun, lieber Onkel!

Sing. (zitternd) Herr von Gerau!

Sol.

Sol. (vor sich) Ich bin verloren.

Ger. (tritt hinter den Notarius Pult und stützt sich darauf) Schreiben Sie! (diktirt) Ich, Hanns Frommhold von Geran „ —

Not. Geran —

Ger. Die Kurialien füllen Sie nachher aus! (fährt fort) Ernenne und setze ein — zum einzigen Erben —

Sol. (wiederaufstehend, vor sich) Erben!

Not. Erben —

Ger. (fährt fort) „ Meines sämmtlichen Vermögens — mein angenommenes Kind — „

Not. Kind —

Ger. „ sonst meiner Schwester Tochter „ (setzt hastig hinzu) Hier steht sie! ihren Nahmen wissen Sie.

Jul. (ihm zu Füßen) Ach mein Onkel!

Ger. (abwehrend) Es ist gut.

Jul. Widerrufen Sie Ihre Gnade! Ich kann sie nicht annehmen.

Ger. Steh auf!

Jul. Der Zorn macht Sie ungerecht.

Ger. O, steh doch auf! (hebt sie auf und küßt sie in seinen Armen)

Jul. Sie wollen mich glücklich machen und strafen mich in dem!

Fr. v. Lemb. (zu Lemberg, ihm die Hand drückend halblaut) Es ist doch ein liebes Mädchen.

Ger. (zum Notar) Haben Sie? (zu Julien) Deine Mutter muß mir zu mir kommen. Ich laße dich nicht von meiner Seite. (zum Notar,

tar, fortfahrend) „ Nichts ausgenommen, als meine Bibliothek „ — (zu Lemberg) Sie ist meinem Nachfolger unentbehrlich. Der sind Sie, Lemberg! Meine Stelle und meine Bibliothek sind ihr Hochzeitgeschenk. (zu Julien) Was empfindest du dazu? — O, ich zwinge dich darum nicht ihn zu nehmen, ob ich gleich weiß, daß er dich anbetet.

Lemb. (außer sich vor Freude) Herr von Gerau! — Liebste Mutter! — Julie!

Jul. Ach Lemberg! Ich bin jezt nur Schwester.

Fr. v. Lemb. (die Julien unablässlich beobachtet hat) Ja, Sie muß meine Tochter werden. (eilt auf sie zu und drückt sie an ihr Herz)

Sol. (furchtsam näher tretend) Herr Onkel! Nur ein Wort!

Gerau. (ohne sich umzusehen zum Notar) Weiter! — „ Der Geißel meines Alters — meinem undankbaren Neffen Veit von Solingen — vermach ich eine Leibrente von 500 fl. „ — Sind Sie fertig?

Notar. 500 fl.

Ger. Das Datum! — Geschwinde! — Geben Sie her! (der Notar steht auf und reicht ihm die Feder. Gerau nimmt sie und will sich sezen; Julie, Fr. v. Salm, Singer und Lemberg umringen ihn, um ihn abzuhalten.

Jul. Liebster Onkel!)
Die übrig. H. v. Gerau!) (zu gleicher Zeit.)

Ger.

Ger. Was wollt ihr? Er hat ſich ſelbſt enterbt. (ſezt ſich)

Fr. v. Salm. (in Thränen) Herr von Geran, wenn ich für ihn bitte?

Ger. O, dieſe Thräne ſpricht ihm ein härteres Urtheil, als das meinige.

Fr. v. Lemb. (bittend) Was wird die Welt ſagen?

Ger. Sie ſage, daß ich dreyßig Jahre ſein Spiel war! (unterſchreibt, die Hand zittert ihm, er wirft die Feder weg.) Verdammte Feder! (er nimmt eine andere)

Jul. näher zu Solingen tretend.) Lieber Bruder! es muß ſich ändern.

Sing. (ihm die Hand drückend.) Beſter Freund! ich ruhe nicht —

Sol. (macht ſich von ihnen los) Ich dank euch! — (will gehen) Laßt mich —

Jul. (ihn haltend und auf Geran zeigend) Er ſcheint gerührt. Komm noch einmal zu ſeinen Füßen —

Sol. (ſtolz) Daß ich mich zum zweytenmale erniedriegte!

Jul. Du trozeſt! — wenn er dich verläßt — was biſt du?

Sol. Weit von Solingen. (geht ab.)

Jul. Unempfindlicher!

Ger. (aufſtehend und eine Thräne troknend) Meinen Fluch über den, der es aus Mitleid bricht.

Jul. Sie machen sein Unglück — und Sie weinen?

Herau. Ich weine über die Unmöglichkeit ihn zu bessern. Ich weine über das Loos des Menschen — daß ein Gefäß — vom Schöpfer selbst zum Triebrad aller Tugenden bestimmt; daß Selbstliebe das Werkzeug werden kann, jeden edeln Keim in ihm zu ersticken — Rechne mirs nicht zu, arme Mutter, die du ihn mir anvertrautest! — Und ihr, meine Freunde! verzeiht der Schwachheit eines alten Mannes! Liebt' ich ihn nicht mit der Zärtlichkeit eines Vaters? — Entsagt ich nicht um ihn den ehlichen Freuden? War sein Glück nicht das einzige Ziel meiner Sorgen, meiner Wünsche? (sich schnell zu Julien wendend) Julie! Lamberg! — Seyd meine Kinder! Ersezt mir was ich verlor! (Sie werfen sich in seine Arme).

Ende des Lustspiels.